

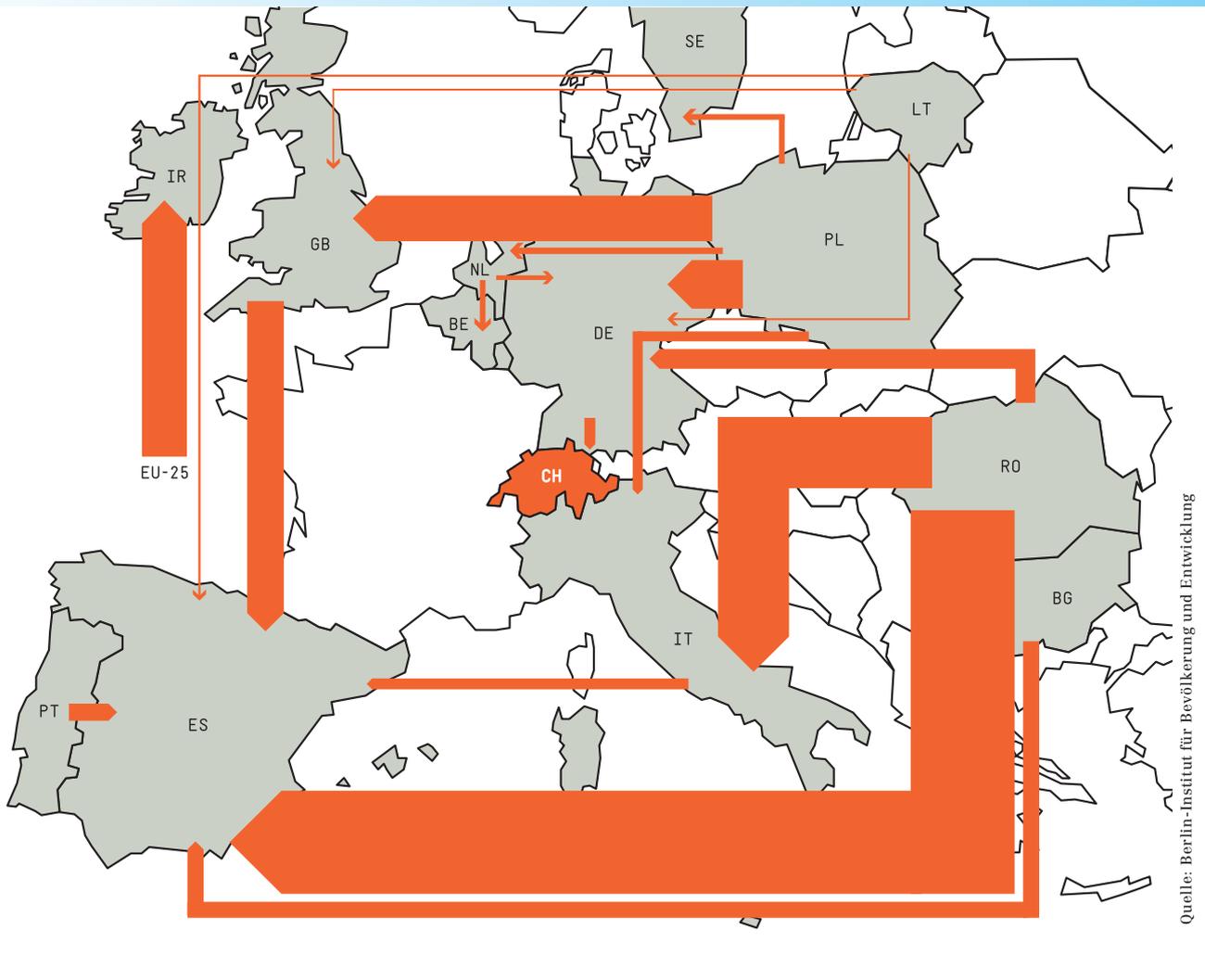
Bündner Gewerbe

Wirtschaftsmagazin für das Gewerbe in Graubünden

Offizielles Verbandsorgan des Bündner Gewerbeverbandes als Dachorganisation der gewerblichen Wirtschaft Graubündens

**BGV zur Abstimmung vom
8. Februar 2009**

JA zur Personenfreizügigkeit



**Manifest der
Wirtschafts-
Verbände**

**Was ist eine
Attestlehre?**

**Varianten zur Kan-
tonalen Tourismus-
Abgabe in Prüfung**



«Finden wir neue Technologien für alltägliche Produkte.»

Roland Obrist, Oblamatik GmbH, Chur

Um innovative Ideen zu realisieren, braucht es Unternehmer mit Visionen, Träumen und klaren Zielen. Und eine Bank, die den Unternehmen mit Rat und Tat zur Seite steht. Mit massgeschneiderten Produkten und persönlicher Beratung bringen wir Sie Ihren Zielen näher. Wir unterstützen die innovativen Ideen unserer KMU – gestern, heute und in Zukunft.

Gemeinsam wachsen. www.gkb.ch

 **Graubündner
Kantonalbank**

IN DIESER AUSGABE

11



17



27



30



Im Brennpunkt

- 5 BGV-Direktor Jürg Michel: «Kein Eigengoal wegen Bulgarien und Rumänien»
- 7 BGV-Präsident Urs Schädler fragt sich, wie uns die Finanzkrise letztlich belasten wird.
- 9 Am 8. Februar 2009 stimmen wir über die Ausdehnung der Personenfreizügigkeit ab.
- 10 Ausdehnung der Personenfreizügigkeit: FDP-Präsident Grossrat Michael Pfäffli contra SVP-Vizepräsident Reto Rauch.
- 11 Regierungspräsident Hansjörg Trachsel vor einem schwierigen Präsidentschaftsjahr?
- 12 Personenfreizügigkeit: Vier Meinungen von Vertretern vier verschiedener Branchen.
- 13 Vernehmlassung zum Steuergesetz: Richtiger Weg – aber stärkere Entlastung notwendig.

Verbände und Branchen

- 14 sgv-Präsident Hans-Ulrich Bigler setzt klare Ziele für die zukünftige Gewerbepolitik.
- 15 Der sgv setzt sich für eine freiheitliche Wirtschaftsordnung ein.
- 17 Auch behinderte Mitarbeiter müssen eine Chance haben.
- 18 Die Attestlehre ist für Graubünden ein absolutes Muss.
- 21 Zusammenstellung über Beiträge und Leistungen für das Jahr 2009.
- 24 Das Wirtschaftsforum hat das Wirtschaftsleitbild Graubünden 2010 überprüft.
- 25 Die Wirtschaftsverbände haben ein wirtschaftspolitisches Manifest erarbeitet.

Leute

- 26 Nino Crapp ist seit zehn Jahren Präsident des Gewerbevereins Talschaft Churwalden.
- 27 Andreas Uhlmann und Jolanda Stgier fahren zur Berufs-WM nach Calgary (Kanada).
- 28 18 KMU-Geschäftsfrauen bildeten sich in Flims weiter.

Publireportage

- 30 Event + Kart AG Bonaduz – die multifunktionale Halle für Firmen- und Vereinsanlässe in Graubünden





www.bilaterale.ch

Weiterführen statt kündigen.

Für Sicherheit und Stabilität
in unsicheren Zeiten.

8. Februar:

Unsere Bilateralen **JA**

Komitee Graubünden «JA zu den Bilateralen», 7425 Masein



Fahrzeuge sind die auffälligsten und günstigsten Werbeträger!

colorado – die werbetechniker sind auf Fahrzeugdesign spezialisiert. Mit modernsten beschichteten (Digitaldruck) Spezialfolien lassen sich Fahrzeuge aller Art dauerhaft, auffällig und werbewirksam gestalten.

Mittels Digitalbildern visualisieren wir Fahrzeuggestaltungsvarianten. **Ihre Firma ist täglich für ihre potentiellen Kunden sichtbar.**

colorado – kompetent und im trend!

colorado application ag
Segantinistrasse 3, 7000 Chur
Tel. 081 250 28 73
Mail: werbetechnik@colorado.ag

Ihre Ansprechperson:
Ken Rüegg, Mobile 079 246 20 85



Kein Eigengoal

wegen Bulgarien und Rumänien

Am 8. Februar stimmen wir über Sein oder Nicht-Sein der Bilateralen ab. Wer etwas anderes behauptet, irrt. Sollen wir in Graubünden von den Vorteilen der Freizügigkeit nicht mehr profitieren?

Können Sie sich vorstellen, dass wir in Graubünden ohne die vielen europäischen Mitarbeiter in unseren Gastbetrieben auf gleichem Niveau weiterarbeiten? Können Sie sich vorstellen, wie das Gesundheitswesen nicht nur in Graubünden, sondern in der ganzen Schweiz ohne die Mitarbeiter aus dem benachbarten Deutschland auskommen soll? Können Sie sich vorstellen, dass selbst unsere traditionellen einheimischen Gewerbebetriebe aus der Holzbranche oder dem Bauhauptgewerbe auf Ausländer verzichten oder, wenn sie solche anstellen, sie nur mit grössten Schwierigkeiten erhielten. Haben Sie Angst davor, dass unser Land plötzlich mit Arbeitskräften aus Rumänien und Bulgarien überschwemmt wird?

Wenn Sie diese Fragen mit Nein beantworten können, was ich selber guten Gewissens und mit grosser Überzeugung tue, dürfen Sie am 8. Februar ohne weiteres Ja stimmen. Sie können aber auch hören, was der harte Kern der SVP sagt.

Lauter Polen, Griechen und Letten?

Der harte Kern der SVP kämpft mit den alten Argumenten gebetsmühlenartig gegen den bewährten bilateralen Weg. Wer sich über die Abstimmungsvorlage vom 8. Februar informiert, hat keine Schwierigkeiten, die vorgebrachten Behauptungen als falsch zu entlarven. Die exportierende Wirtschaft hat enorm stark profitiert. Die Perso-

nenfreizügigkeit ist kein Freipass für alle und alles. Nur wer über einen Arbeitsvertrag oder ausreichend Geld verfügt, erhält eine Aufenthaltsbewilligung. Wer sich die Mühe nimmt, die Zahlen des Bundesamtes für Sozialversicherungen genau zu analysieren, erkennt, dass EU-Arbeitskräfte mehr in die AHV einzahlen, als sie erhalten. Damit – oh Schande – helfen uns die europäischen Fachkräfte sogar, die AHV-Renten für uns Schweizerinnen und Schweizer zu sichern. Wenn – wie die Gegner glauben machen wollen – alleine Wohlstandsunterschiede die Zuwanderung bestimmen würden, frage ich mich, weshalb dann vor allem gesuchte Fachkräfte aus Deutschland die heimischen Arbeitnehmenden in unseren Unternehmen ergänzen und nicht Griechen, Polen oder Letten?

Unnötiger Griff in die Trickkiste

Zugegeben, die Verbindung der Weiterführung der Personenfreizügigkeit mit der Ausdehnung der Bilateralen auf Bulgarien und Rumänien war kein Meisterstück des Parlaments. Dieser Griff in die Trickkiste war unnötig. Die immer gleichen Argumente der Gegner der Bilateralen werden auf der anderen Seite durch ihre Wiederholung nicht besser. Das haben auch viele in der SVP erkannt und haben ins Lager der Befürworter gewechselt. Zumindest jene, die der Wirtschaft nahe stehen und wissen, wem sie den Wohlstand in der Schweiz auch zu verdanken haben.



Weil wir Schweizer in europäischen Fragen rund um die Bilateralen zum x-ten Mal abstimmen und alle Abstimmungen den bilateralen Weg bestätigt haben, hoffe ich, dass die Stimmberechtigten erneut die Vorteile dieses Konstrukts erkennen und zum Wohle der Schweiz und der Schweizer Arbeitsplätze entscheiden – mit einem klaren Ja am 8. Februar.

Konsequenzen bei einem Nein

Ein Nein zu den bilateralen Abkommen wäre nicht nur ein veritables wirtschaftliches Eigengoal, es würde auch ein Freipass für die EU, bei Neuverhandlungen weitreichende Forderungen bezüglich Bankkundengeheimnis und kantonale Steuerregimes zu stellen. Damit machen sich die Gegner des bilateralen Wegs zum Steigbügelhalter der EU. Darum: Wer für eine wirtschaftlich starke und souveräne Schweiz einsteht, stimmt Ja.

Jürg Michel, Direktor BGV



**UNSER TEAM
FÜR IHREN ERFOLG**

Die erste Adresse für KMU | Bei der ASGA Pensionskasse erhalten Sie die massgeschneiderte Vorsorge-Lösung für Ihr Unternehmen. Von günstigen Konditionen und umfassender Dienstleistung profitieren Sie mit langfristiger Sicherheit. Prüfen Sie uns!

ASGA Pensionskasse
Rosenbergstrasse 16 | 9001 St.Gallen
T 071 228 52 52 | www.asga.ch

ASGA
pensionskasse



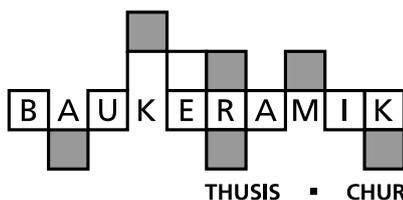
lista office **LO**

Sie wünschen eine Büroeinrichtung, die durch Design, Funktionalität und herausragende Qualität besticht. Und einen Partner, der Ihnen umfassende Dienstleistungen bietet und Sie von der Planung und Beratung bis zum Service kompetent und persönlich betreut.

EUGENIO FÜRS BÜRO AG
Kasernenstrasse 97, 7007 Chur
Telefon 081 257 06 16, www.eugenio.ch

EUGENIO

CIOCCARELLI



THISIS ■ CHUR

Plattenbeläge
Natursteinbeläge
Kunststeinbeläge
Unterlagsböden
Fassadenbau
Cheminée

Cioccarelli Baukeramik | Compognastrasse 5 | CH-7430 Thisis
t 081 651 11 53 | f 081 651 31 21 | info@cioccarelli.ch | www.cioccarelli.ch

Fensterfabrikation
Innenausbau
Schreinerei
Zimmerei

Telefon 081 328 11 39
Telefax 081 328 19 64
Internet: www.loetscher-holzbau.ch
E-Mail: loetscher@loetscher-holzbau.ch

Mit Holz bauen –
Löttscher vertrauen

Packen wir es gemeinsam an



«Nach der Finanzkrise und dem Zusammenbruch der Börsenwerte dominiert die Frage nach den Auswirkungen für die Realwirtschaft die Diskussionen. Wir kleine und mittlere Unternehmen und Gewerbebetriebe betreiben die Realwirtschaft, denn wir bauen nicht auf Luftschlössern! Die Rezession wird uns sicherlich belasten, es fragt sich nur: wie stark?»

Wer Werte schafft, in guten Zeiten Reserven bildet, um in schlechten Zeiten davon zu zehren, und wer eine langfristig ausgerichtete Geschäftspolitik betreibt, der sollte vorübergehenden Krisen trotzen können. Auf sich alleine gestellt, wird der Aufschwung aber nicht zu bewerkstelligen sein. Es braucht nun gute Nerven von uns Unternehmerinnen und Unternehmern, eine zuversichtliche Einstellung der Konsumentinnen und Konsumenten, einen berechenbaren Staat und beste Rahmenbedingungen, um Wachstum erzielen zu können und um wieder in fette Jahre überzugehen.

«Die öffentliche Hand muss insbesondere bei Konjunkturzyklen konstant und berechenbar bleiben. Investitionen dürfen nicht zurückgestellt werden. Und ein antizyklisches Verhalten würde zu spät greifen.»

Regierungsrat Dr. Martin Schmid hat es in einem Radiointerview sinngemäss so beschrieben: «Die aktuelle Krise sei nicht strukturell bedingt, sondern konjunkturell. Der Kanton habe seine Hausaufgaben gemacht und in den letzten Jahren Rückstellungen bilden können. Es gäbe deshalb keinen Grund, das Budget 2009 kurzfristig anzupassen oder Investitionen zurückzustellen.» Aus diesem Grunde hat Regierungsrat Schmid auch die nächste Steuergesetzrevision in die Vernehmlassung geschickt. Aus Sicht der Dachorganisationen ist eine weitere steuerliche Entlastung gerade in Zeiten der Rezession der richtige Weg. Wir stimmen einer Teilrevision des Steuergesetzes zu, fordern aber, dass eine weitergehende Reduktion bei den Gewinn- und Vermögenssteuern und eine Entlastung auch bei der Kapitalsteuer anzustreben ist (Seite 13).

«Wir müssen dafür kämpfen, dass die weiteren Etappen der Teilrevision des Steuergesetzes nicht auf halber Distanz aufgegeben werden. Denn wir verfolgen ein übergeordnetes Ziel: Wir fordern eine Tiefsteuerpolitik, die Graubünden weiterbringen soll!»

Ich bin überzeugt davon, dass ein attraktives Steuerklima für vermögende Personen einen bedeutenden Mehrwert auslösen könnte. Denken Sie nur daran, dass viele vermögende Zweitwohnungsbesitzer dank einer attraktiven Steuerpolitik sogar ihren Erstwohnsitz in Graubünden nehmen könnten. Dank den bereits vorhandenen Zweitwohnungen haben die Besitzer den ersten Schritt nach Graubünden ja bereits gemacht. Dadurch schlummert ein riesiges Potenzial, das wir nicht brachliegen lassen dürfen. Vor allem würden von der geforderten Reduktion der Vermögenssteuer aber auch die bereits im Kanton ansässigen Steuerpflichtigen profitieren, insbesondere die nicht als juristische Person organisierten Unternehmen, also viele Gewerbebetriebe. Diese Massnahme ist nicht für sich alleine zu betrachten, sondern im Kontext mit einer neuen Wasserzinsbesteuerung umzusetzen.

«Wir – die Dachorganisationen der Bündner Wirtschaft – haben mit dem wirtschaftspolitischen Manifest aufgezeigt, wohin die Reise aus der Sicht von Handel und Gewerbe hingehen soll (Seite 25). Ich bin überzeugt davon, dass dank unserer Themenführerschaft die notwendigen Massnahmen beschleunigt werden können.»

In diesem Zusammenhang ist das Update des Wirtschaftsleitbildes eine weitere wichtige Grundlage, die nicht in den Schubladen verschwinden darf. In diesem Papier wird gewürdigt, was in den letzten Jahren erreicht wurde. Schonungslos wird aber auch aufgezeigt, wo noch Handlungsbedarf besteht.

Packen wir es gemeinsam an!

*Vielen Dank.
Ihr Urs Schädler*



**Mit Rücksicht auf
Ihren Wagen – zum
AGVS-Garagisten.**



Qualität
für Ihre
Sicherheit.

 **AGVS | UPSA**

all.bremkommunikation

Wir beraten Unternehmer

*persönlich, unkompliziert
und für die Zukunft*

BMU

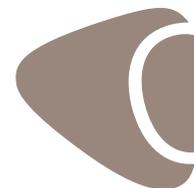
TREUHAND AG

Peter Wettstein • Romeo Androssi
7000 Chur • Telefon 081 257 02 57 • www.bmuag.ch

 Mitglied der Treuhand-Kammer

Muldenservice und Transporte

Niederer Chur
081 286 34 56




15-24m³


10-12m³


4-6m³


4-7/12m³


4-7m³


1m³



GUT-GÜNSTIG-GEMÜTLICH

Die perfekte Unterkunft für Ihre Arbeiter

- Schöne Doppel- Drei- und Vierbettzimmer
- alle mit SAT-TV, Dusche/WC im Zimmer
- günstige Mittag- und Abendmenüs
- grosses Parkhaus

Preis ab 42.– pro Person

Hotel Restaurant «Zur Alten Brauerei» - CH - 7505 Celerina - Tel. 0041 (0) 81 832 18 74 - www.alte-brauerei.ch - altebrauerei@bluewin.ch

Ausdehnung der Personenfreizügigkeit

hu. Das Parlament hat die Weiterführung des Abkommens zur Personenfreizügigkeit mit der EU sowie die Ausdehnung auf Rumänien und Bulgarien in einer Vorlage zusammengefasst und dieser zugestimmt. Gegen diesen Beschluss wurde das Referendum ergriffen.

Das Abkommen zur Personenfreizügigkeit (FZA) ist Teil der bilateralen Verträge mit der EU. Da das FZA vorerst auf sieben Jahre befristet ausgehandelt wurde, hat die Schweiz 2009 über die Weiterführung des Abkommens zu entscheiden. Da im Jahre 2007 Rumänien und Bulgarien der EU beitraten, musste das Parlament zudem über eine Ausdehnung des FZA auf diese beiden Länder befinden. Das Parlament hat diese beiden Fragen zu einem Paket zusammengefasst und dieses gutgeheissen. Gegen diesen Beschluss wurde von der jungen SVP zusammen mit den Schweizer Demokraten und der Lega dei Ticinesi das Referendum ergriffen, weshalb das Volk am 8. Februar 2009 das letzte Wort hat.

Was wird geändert?

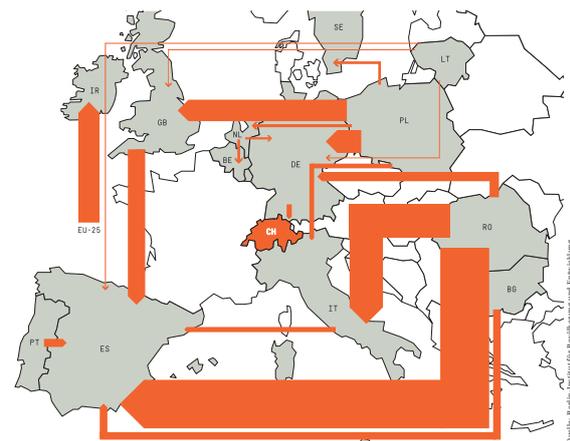
Bei einem Ja der Stimmbürger würde das FZA zum einen auf unbestimmte Zeit verlängert und zum anderen auf die beiden neuen EU-Mitgliedsländer Rumänien und Bulgarien ausgedehnt. Die Anzahl der Aufenthaltsbewilligungen für Personen aus Rumänien und Bulgarien wären dabei in den ersten sieben Jahren nach Annahme des Beschlusses beschränkt.

Verschiedene Positionen

Die *Befürworter* der Vorlage weisen darauf, dass jeder dritte Arbeitsplatz in der Schweiz von der EU abhängt und bei einem Nein

diese Arbeitsplätze gefährdet sind. Zudem wird darauf hingewiesen, dass die zehn neuen EU-Länder hohe Wachstumsraten aufweisen und die Schweizer Firmen von diesen Märkten stark profitieren können. Des Weiteren brauche die Schweiz zusätzliche Arbeitskräfte, um beispielsweise die Einnahmen der AHV zu sichern. Über der Vorlage schwebt die sogenannte «Guillotine-Klausel», diese besagt, dass die sieben sektoriellen Abkommen (Bereiche) der Bilateralen 1 unweigerlich zusammengehören. Wird ein Abkommen der Bilateralen 1 nicht auf die zehn neuen EU-Staaten erweitert, so hat die EU das Recht, die gesamten bilateralen Verträge aufzulösen.

Die *Gegner* verweisen auf das Risiko des Lohndumpings und der problematischen Zuwanderung aus Rumänien und Bulgarien. Daraus wird gefolgert, dass es zu einer höheren Arbeitslosigkeit in der Schweiz kommt und die Sozialwerke somit stärker belastet würden. Die Zuwanderung führe



im Weiteren zu einem höheren Ausländeranteil. Bestritten wird, dass die EU die Bilateralen 1 bei einem Volks-Nein künden würde. Den Gegnern der Vorlage ist vor allem die Verknüpfung der zwei Vorlagen (Personenfreizügigkeitsabkommen mit den zehn neuen EU-Ländern sowie das Abkommen mit Rumänien und Bulgarien) ein Dorn im Auge. Stünde lediglich das Abkommen mit den zehn neuen EU-Ländern zur Debatte, wäre wohl kaum das Referendum eingerichtet worden.

Bundesrätin Doris Leuthard in Chur

Am Mittwoch, 28. Januar 2009, 18.30 Uhr, spricht die Vorsteherin des eidgenössischen Volkswirtschafts-Departements, Bundesrätin Doris Leuthard, im Theater Chur zu der Abstimmungsvorlage über die Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf die zehn neuen EU-Länder sowie auf Rumänien und Bulgarien. Durch den Abend führt Ludwig Locher, Präsident Handelskammer und Arbeitgeberverband Graubünden. Im Anschluss an das Referat findet eine kontradiktorische Diskussion mit Einbezug des Publikums statt. Der Eintritt ist frei, die Platzzahl beschränkt.

Pro und contra freier Personenverkehr

hu. Sowohl die Wirtschaftsverbände als auch die Gewerkschaften und die politischen Parteien – mit Ausnahme der SVP, oder wenigstens einem Teil davon sowie der Jungen SVP – befürworten die Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf die neuen EU-Länder. Dazu gehören auch die Staaten Bulgarien und Rumänien. Wir haben je einen Befürworter (Grossrat Michael Pfäffli aus St. Moritz, Präsident FDP Graubünden) und einen Gegner (Grossrats-Stellvertreter Reto Rauch aus Maienfeld, Vizepräsident SVP Graubünden) gebeten kurz dazu Stellung zu nehmen, warum sie die Vorlage befürworten resp. ablehnen.



Michael Pfäffli: «Arbeitslosigkeit ist dank der Personenfreizügigkeit massiv zurückgegangen.»

Michael Pfäffli: Der freie Personenverkehr mit der EU muss weitergeführt werden!

Am 8. Februar 2009 stimmt die Schweiz über die Weiterführung des Personenfreizügigkeitsabkommens mit der EU ab. Gleichzeitig schwächt sich die Wirtschaft im Sog der Finanzkrise ab und es kommt die Furcht vor dem Verlust des Arbeitsplatzes auf. Für die Meinungsbildung der Stimmbürger ist es deshalb wichtig zu erfahren, dass neue wissenschaftliche Untersuchungen beweisen, dass die Schweiz – entgegen politisch motivierter Befürchtungen – rückblickend eine positive Bilanz aus diesem Teil der bilateralen Verträge ziehen kann.

Diese Untersuchungen beweisen, dass die Arbeitslosigkeit in der Schweiz vor allem dank der Personenfreizügigkeit massiv zurückgegangen ist. Gleichzeitig belegen diese Untersuchungen aber auch, dass dank des Abkommens der Aufschwung in der Schweiz in den vergangenen vier Jahren beson-

ders ausgeprägt war. Das Personenfreizügigkeitsabkommen mit der EU hat sich somit durchwegs positiv auf die Schweizer Wirtschaft und auf den Schweizer Arbeitsmarkt ausgewirkt.

Diese Erfolgsgeschichte muss deshalb auch nach dem 8. Februar 2009 unbedingt weitergeschrieben werden!

Reto Rauch: Nein zur Personenfreizügigkeit

Am 8. Februar geht es bei der Abstimmung zur Personenfreizügigkeit um eine Frage: Will die Schweiz ihre Selbstbestimmung bei der Frage der Einwanderung aus Bulgarien und Rumänien behalten oder gibt sie mit der Erweiterung der Personenfreizügigkeit diesen Hebel aus der Hand?

Alle erfolgreichen Industrieländer haben bei der Einwanderung strenge Regeln. Man denke da zum Beispiel an Kanada oder Neuseeland. Diese Länder sind wirtschaftlich mindestens so erfolgreich wie die Schweiz. In diesen Ländern liegt es in der Hand der Regierung zu bestimmen, wie viele Arbeitskräfte zugelassen werden sollen. Sie können also auch ohne Personenfreizügigkeit so viele Arbeitskräfte zulassen, wie die Wirtschaft wirklich braucht. Es besteht überhaupt keine Gefahr, dass der Schweizer Wirtschaft auf einmal zu wenig Arbeitskräfte zur Verfügung stehen.

Mit klaren Regeln kann zudem verhindert werden, dass Arbeitslosigkeit und Kriminalität importiert

werden. Vor allem eine starke Ansteigerung der Arbeitslosigkeit – eine gewisse Zunahme ist wegen der Krise ohnehin schon zu erwarten – geht wiederum zu Lasten der Wirtschaft und höhere Kosten erträgt die Wirtschaft schlichtweg nicht.

Und zu guter Letzt bedeutet ein NEIN am 8. Februar schon gar nicht den von Bundesbern prognostizierten Untergang Helvetiens oder die Kündigung der Bilateralen. Diese Angstmacherei kennen wir doch bereits von diversen Abstimmungen. Wie wurde bei der EWR-Abstimmung mit den Folgen eines NEIN gedroht und der bilaterale Weg als unmöglich dargestellt. Es geht der Schweiz aber auch ohne EWR gut und es wird der Schweiz auch ohne beziehungsweise erst recht ohne Personenfreizügigkeit mit Rumänien und Bulgarien besser gehen. Und auch die Bilateralen werden weitergehen, denn unsere Nachbarn profitieren von der Bilateralen genau so wie wir auch.

Reto Rauch: «Mit klaren Regeln kann zudem verhindert werden, dass Arbeitslosigkeit und Kriminalität importiert werden.»



Viele Bündner profitieren von den freien Arbeitsmöglichkeiten im EU-Raum

Mit dem 1. Januar 2009 hat der Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements, Regierungsrat Hansjörg Trachsel, das Präsidium der Bündner Regierung übernommen. Sein Präsidium fällt in eine wirtschaftlich schwierige Zeit. Regierungspräsident Trachsel sieht aber nicht derart schwarz wie viele Prognostiker in unserem Land. Und er redet vor allem der Personenfreizügigkeit das Wort.

Herr Regierungspräsident, Sie präsidieren 2009 zum ersten Mal die Bündner Regierung. Welches sind die voraussichtlichen Schwerpunkte ihrer präsidentialen Tätigkeit?

Primär geht es darum, die gute Arbeit meiner Vorgänger weiterzuführen. Die Bündner Regierung soll weiterhin einheitlich auftreten und ihre Geschäfte gemeinsam nach aussen vertreten. Weiter geht es mir darum, den Wirtschaftsraum Graubünden – neben dem Tourismusraum Graubünden – stärker bekannt zu machen. Mit unseren Partnern aus Vorarlberg, Liechtenstein und St. Gallen wollen wir auch die Bedeutung des Wirtschaftsraumes Alpenrhein von Thuisis bis zum Bodensee stärken.

Ihr Präsidium fällt in eine Zeit der wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Glauben Sie, dass die Wirtschaftskrise den Kanton Graubünden ebenso schwer treffen wird wie Teile der übrigen Schweiz und des Auslandes?

Bis jetzt wurde Graubünden vom wirtschaftlichen Rückgang weniger stark getroffen als die übrige Schweiz und das Ausland. Der Tourismus ist hervorragend in den Winter gestartet, und die Bauwirtschaft ist noch gut ausgelastet. Die Zahl der Arbeitslosen in unserem Kanton ist im Dezember nochmals leicht zurückgegangen. Betroffen von den wirtschaftlichen Schwierigkeiten sind jedoch auch bei uns die Ausrüstungsindustrie und die Autozulieferbetriebe.

Der Tourismus hat sich im begonnenen Präsidentschaftsjahr sehr gut angelassen. Überaus viele Gäste haben die prächtigen Wintertage zu Beginn des Jahres für einen Aufenthalt in Graubünden genutzt. Glauben Sie, dass dieser Aufschwung im Bündner Tourismus konserviert werden kann?

Der Buchungsstand für die Winterferienzeit ist in den meisten Regionen gut bis sehr gut. Für März und April müssen wir noch kurzfristig buchende Gäste hinzugewinnen. Ich bin zuversichtlich, dass dies unseren Tourismusanbietern gelingen wird. Besondere Anstrengungen braucht es für den Sommer. Marketing und Verkauf müssen verstärkt werden. Da wird sich zeigen, ob wir an Konkurrenzfähigkeit und Marketingkraft gewonnen haben.

Am 8. Februar steht eine für die Wirtschaft (und den Kanton) wichtige Abstimmung an. Ist das Personenfreizügigkeitsabkommen mit der EU für den Kanton Graubünden wichtig oder eben nicht? Wie beurteilen Sie diesen Vertrag mit Blick auf Graubünden?

Der Tourismus ist auf offene Grenzen angewiesen. Grenzkontrollen und Visa-Pflichten behindern das Reisen und schränken den Fremdenverkehr ein. Auch viele Schweizer und Bündner in touristischen Berufen profitieren von den freien Arbeitsmöglichkeiten im EU-Raum. Sie nützen die Personenfreizügig-

Regierungspräsident Hansjörg Trachsel:
«Seit der Einführung der Personenfreizügigkeit hat Graubünden besonders stark von neuen Arbeitskräften aus diesen Ländern profitieren können.»



keit, sich beruflich und sprachlich weiterzuentwickeln. Für Graubünden ist es besonders wichtig, dass das Personenfreizügigkeitsabkommen mit der EU und die Erweiterung auf Bulgarien und Rumänien angenommen werden.

Es sind vor allem der Tourismus und das Gesundheitswesen, die ohne ausländische Arbeitskräfte kaum existieren können. Mit anderen Worten, ist Graubünden auf «offene Grenzen» in Europa angewiesen?

Das Gastgewerbe, das Gesundheitswesen, die Bauwirtschaft und die Industrie können ohne Mitarbeitende aus der EU ihre Leistung nicht erbringen. Seit der Einführung der Personenfreizügigkeit hat Graubünden besonders stark von neuen Arbeitskräften aus diesen Ländern profitieren können. Der Bündner Wirtschaft ist es dank diesen Zuzügen aus der EU gelungen, die Leistung und die Qualität zu steigern.

Herr Regierungspräsident, besten Dank für das Gespräch!

Interview: Bartholomé Hunger

Zahlreiche Branchen sind auf ausländische Arbeitskräfte angewiesen

hu. Die Abstimmung über die Erweiterung der Personenfreizügigkeit auf die neuen EU-Mitgliedsländer im Rahmen der Bilateralen Verträge ist für zahlreiche Branchen in Graubünden wie etwa die Industrie, den Tourismus, das Gesundheitswesen und das Baugewerbe überlebenswichtig. Wir haben Exponenten dieser Branchen um eine kurze Stellungnahme gebeten.

Peter Hotz

(Inhaber Hotel Adula Flims)



Bei der Ablehnung dieser Vorlage laufen wir Gefahr, in die Steinzeit des Tourismus zurückzufallen.

Seit Inkrafttreten der bilateralen Verträge ist die Rekrutierung von ausländischen qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wesentlich unbürokratischer geworden. Ich bin der festen Überzeugung, dass das Wegfallen der Verträge mit der EU die Situation auf dem Arbeitsmarkt drastisch verschlechtern und auch der Hotellerie zum Nachteil gereichen würde. Dies wiederum würde zu einem Nachteil im Konkurrenzkampf mit ausländischen Mitbewerbern führen. In einem Satz: Das Tourismusland Schweiz braucht unbedingt die bilateralen Verträge mit der Personenfreizügigkeit. Es wäre tatsächlich schlimm, wenn man langjährige und wertvolle Mitarbeiter, die durch uns ausgebildet worden sind, in ihre Heimatländer zurückschicken müsste.

Andreas Wieland

(CEO Hamilton Bonaduz AG)



Würde die Personenfreizügigkeit abgelehnt, nähme man der hinkenden Exportwirtschaft auch noch die

Krücken weg. Dieser Akt hätte fatale Folgen für die Schweiz. Lebensstandard und -qualität grün-

den zu einem erheblichen Teil auf moderner Technik, auf ihrer breiten Verfügbarkeit und auf ihrem effizienten Einsatz. Die künftige Konkurrenzfähigkeit der Bündner Volkswirtschaft und der Bündner Firmen – wie der unseren – kann im internationalen Wettbewerb nur gesichert werden, wenn Graubünden möglichst international vernetzt ist. Die Personenfreizügigkeit ist, nebst dem Marktzugang, der wichtigste Aspekt, um Hightech auf internationalem Niveau zu betreiben, denn immer weniger Schweizer sind bereit, Natur- oder Ingenieurwissenschaften zu studieren und ihre Karriere in diesem Gebiet zu bestreiten. Das heisst, ohne ausländische Arbeitskräfte müssten wir unser Unternehmen in Bonaduz früher oder später schliessen, weil ein grosser Teil unserer Spitzenarbeitskräfte aus dem Ausland kommt.

Arnold Bachmann

(Vorsitzender der Geschäftsleitung des Kantonsspitals Graubünden)



Für das Kantonsspital Graubünden ist die Weiterführung des Personenfreizügigkeits-

abkommens mit den Ländern der EU sehr wichtig. Dies gilt meiner Meinung nach für alle Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen in der Schweiz. Für das Kantonsspital Graubünden ist der freie Personenverkehr vor allem mit den Nachbarstaaten Deutschland, Österreich, Liechtenstein und Italien sehr wichtig. (Von total 1709

Mitarbeitenden stammen deren 196 aus Nachbarstaaten. Zahlen Mitte 2008) Ohne qualifizierte Ärzte, Pflegende und medizintechnische Fachkräfte aus unseren Nachbarländern könnten wir den Versorgungsauftrag nicht mehr wahrnehmen. Der aktuelle inländische Nachwuchs im Arbeitsmarkt genügt nicht, um unseren Bedarf zu decken. Somit entsteht auch keine Verdrängung der inländischen Arbeitskräfte.

Franco Lurati

(Präsident Graubündnerischer Baumeisterverband)

Das Baugewerbe ohne ausländische Arbeitskräfte ist nicht vorstellbar. Mit dem Landesmantelvertrag und den darin festgeschriebenen



Minimallöhnen ist das sogenannte Lohndumping gar nicht erst möglich. Wir kennen drei Kontrollmechanismen, die hier greifen: die tripatite Kommission, die Arbeitskontrollstelle Graubünden und die paritätische Berufskommission. Ich darf feststellen, dass die Kontrollen immer besser funktionieren und wir ohne weiteres ausländische Arbeitskräfte (und Unternehmungen) bei uns aufnehmen können. Bei Ablehnung der Vorlage fallen diese Kontrollen weg und die Gefahr einer «Wildwest-Situation» würde uns bevorstehen. Die Bilateralen Verträge mit den flankierenden Massnahmen haben sich sehr bewährt. Dies soll auch weiterhin so sein.



Richtiger Weg – aber stärkere Entlastungen notwendig!

Mi. In Graubünden steht eine weitere Teilrevision des Steuergesetzes an. Der Entwurf wird von der Wirtschaft positiv aufgenommen, aber es braucht noch Korrekturen, will Graubünden die angestrebten Ziele erreichen.

Das Departement für Finanzen und Gemeinden hat im Herbst 2008 eine weitere Teilrevision des Steuergesetzes in die Vernehmlassung geschickt. Ziel ist, die steuerlichen Rahmenbedingungen im Kanton Graubünden weiter zu verbessern.

Vorlage auf Kurs der Wirtschaft

Der Bündner Gewerbeverband hat zusammen mit dem Graubündnerischen Baumeisterverband, der Handelskammer und dem Arbeitgeberverband sowie dem Hotelierverein Graubünden eine gemeinsame Vernehmlassung eingereicht. Die Zielsetzungen der Vorlage werden begrüsst. Der Entwurf setzt die richtigen Prioritäten. Er entspricht in vielen Teilen der Eingabe der Dachorganisationen der Wirtschaft vom 29. Oktober 2007, mit welcher eine Reduktion der Vermögens- und der Gewinnsteuer, eine Entlastung höherer Einkommen der natürlichen Personen und Erleichterungen bei der Nachfolgeregelung verlangt wurden. Nicht berücksichtigt wurde die Forderung um angemessene Reduktion der Kapitalsteuer. Dafür wird in der Vernehmlassung von der Wirtschaft Verständnis gezeigt, weil die Reduktion sinnvollerweise nicht losgelöst von der Frage der Besteuerung der Kraftwerke angegangen werden kann.

Tiefere Gewinnsteuern volkswirtschaftlich sinnvoll

Kein Verständnis zeigen die Wirtschaftsverbände dafür, dass auf eine zusätzliche Reduktion der Gewinnsteuern, welchen bei der Standortattraktivität weit höhere Bedeutung zukommt als der Kapitalbesteuerung, verzichtet werden soll. Denn die vorgegebene strategische Zielsetzung, bei der die Gewinnbesteuerung der Unternehmen nicht höher liegt als in den Kantonen St. Gallen und Thurgau, wird nicht ausreichen, die Standortattraktivität Graubündens auszugleichen. Deswegen fordern die Wirtschaftsverbände eine weitergehende substanzielle Senkung der Gewinnsteuern. Sie sind überzeugt, dass diese Massnahme weit effizienter und nachhaltiger ist als Konjunkturförderungsmaßnahmen, die in der Regel überhaupt nicht oder erst dann, wenn die Wirtschaft wieder in Schwung kommt, greifen.

Vermögenssteuer als USP

Die Reduktion der Vermögenssteuer gehört zu einem im Sinne eines USP (Unique Selling point = Leistungsmerkmal, mit dem sich ein Angebot deutlich vom Wettbewerb abhebt) verfolgten Ziel der Bündner Wirtschaft. Ein attraktives Steuerklima für vermögende Personen – zusammen mit der

bereits realisierten günstigen Besteuerung von Vorsorgekapital – fördert den Zuzug von neuen Steuerpflichtigen und führt letztlich zu einer Erhöhung des Steuersubstrates mit entsprechend höheren Steuererträgen. Von einer substanziellen Reduktion der Vermögenssteuer profitieren auch im Kanton ansässige Steuerpflichtige, insbesondere auch die nicht als juristische Person organisierten Unternehmen. Die Vergleiche mit anderen Kantonen zeigen, dass die vorgesehenen Entlastungen leider kaum ausreichen werden, um das gesetzte Ziel zu erreichen. Die Vermögenssteuer muss deshalb stärker reduziert werden als vorgesehen.

Finanzpolitisch verlangen die Forderungen der Wirtschaft nach mehr Mitteln für die Teilrevision. Da die derzeitige Rezession nur von vorübergehender Dauer sein wird und zudem der Kanton sich einer exzellenten finanziellen Situation erfreuen kann, sollte nach Auffassung der Wirtschaft der **ursprünglich vorgesehene finanzielle Rahmen von 45 Millionen CHF ausgeschöpft werden**. Dies gilt umso mehr, als dank weitergehenden Entlastungen letztlich mit höheren Steuererträgen zu rechnen ist.

Die Vernehmlassung im Wortlaut ist zu finden unter www.kgv-gr.ch

Ordnungspolitisch klare Linie – liberale Denkhaltung

Seit dem 1. Juli 2008 wirkt Hans-Ulrich Bigler als neuer Direktor des Schweizerischen Gewerbeverbands sgV. Im folgenden Gespräch mit dem «Bündner Gewerbe» nennt der 50-Jährige seine wichtigsten Zielsetzungen.

Was hat Sie bewogen, nach nur knapp zwei Jahren als Direktor von Swissmem, der grössten Exportbranche und bedeutendsten industriellen Arbeitgeberin, zur Dachorganisation der KMU zu wechseln?

Nachdem ich insgesamt beinahe 15 Jahre in leitender Verantwortung von Branchenverbänden in der Druck- und Maschinenindustrie tätig war, habe ich die Chance, den sgV als grösste Wirtschafts- und Dachorganisation unseres Landes führen zu dürfen, persönlich als einmalige Chance begriffen. Der sgV, die Nummer 1 der Schweizer KMU-Wirtschaft, vertritt 280 Verbände und gegen 300 000 Unternehmen. In diesem pulsierenden Umfeld an vorderster Front unter Leitung unseres basisnahen Präsidenten, Nationalrat Edi Engelberger, und zusammen mit einem engagierten Vorstand aktiv die KMU-Politik mitgestalten zu können, ist ausserordentlich spannend. Zudem durfte ich diese Arbeit mit einem sehr motivierten und kompetenten Team an die Hand nehmen. Der Wille, etwas zu bewegen, ist damit auf verschiedenen Ebenen sehr hoch. Schliesslich ist es auch eine Rückkehr zu den Wurzeln, habe ich doch 1985 beim sgV als Leiter Unternehmerschulung des SIU meine berufliche Karriere gestartet.

Welche kurzfristigen Prioritäten setzen Sie?

Für mich hat die Schaffung des sgV-Profiles erste Priorität – das hat vor-



Direktor Hans-Ulrich Bigler: Wichtigstes Ziel des Schweizerischen Gewerbeverbandes ist die «KMU-Entlastung» – übrigens auch eine eindeuti-

ge strategische Vorgabe des Schweizerischen Gewerbekongresses.

wiegend mit Kommunikation zu tun. Entsprechend haben wir die Medienarbeit intensiviert und eine proaktive Kommunikationsführung aufgebaut und sichergestellt. Wichtig ist mir aber auch die interne Kommunikation gegenüber unseren Mitgliedorganisationen. Die Politik des sgV muss für die angeschlossenen Verbände deutlich erkennbar sein. Neu haben wir deshalb das Instrument des Positionspapiers eingeführt. Darin nimmt der sgV im Rahmen der in der Strategie definierten prioritären Themen Stellung zu den aktuellen politischen Geschäften.

Was wollen Sie längerfristig mit dem Gewerbeverband erreichen?

Wichtigstes Ziel ist die «KMU-Entlastung» – übrigens auch eine eindeutige strategische Vorgabe des Schweizerischen Gewerbekongresses. Nirgends wie in dieser politischen Frage liegen Dichtung und Wahrheit so weit auseinander. Mit dem Ruf nach einer wirkungsvollen KMU-Entlastung geht es nicht einfach darum, den KMU Privilegien zuzuschanden. Im Gegenteil: 88 Prozent aller Unternehmungen haben weniger als zehn Mitarbeitende, weitere zehn Prozent weniger als 50 Mitarbeitende, und diese bilden bekanntlich das Rückgrat unserer Volkswirtschaft.

Es geht damit um nicht mehr und nicht weniger als um den Erhalt von Arbeitsplätzen, volkswirtschaftliche Prosperität und Rahmenbedingungen, die unsere KMU – auch international – konkurrenzfähig machen bzw. erhalten.

Hans-Ulrich Bigler

Jahrgang 1958, verheiratet, drei Kinder, wohnhaft in Affoltern a. A.

Aus- und Weiterbildung

Volks- und Betriebswirtschaftslehre, Universität Bern, lic. rer. pol.;
Harvard Business School/Executive Education Program

Beruflicher Werdegang

1985 – 1989: Schweiz. Institut für Unternehmerschulung SIU
1989 – 1990: Schweiz. Bankgesellschaft, Firmenkundengeschäft
1990 – 1995: Arbeitgeberverband der Schweizer Maschinenindustrie, Bereichsleiter

Information

1995 – 2006: Schweiz. Verband für visuelle Kommunikation Viscom, Direktor
2006 – 2008: Swissmem, Direktor
Ab 1.7. 2008: Direktor sgV.

Mandate

Vorstandsmitglied Hauseigentümergeverband Kanton Zürich;
Mitglied der Bildungskommission FDP Kanton Zürich, Oberst i GSt;
zuget Of Kdt, Höhere Kaderausbildung/AAL Luzern

Hobbies

Motorrad fahren, Schwimmen und Ski fahren (am liebsten in der Region Samnaun)



Einsatz für eine freiheitliche Wirtschaftsordnung

hu. Mit über 280 angeschlossenen Verbänden und gegen 300 000 Unternehmen ist der Schweizerische Gewerbeverband sgv klar die Nummer 1 der Schweizer KMU-Wirtschaft. Als Nonprofit-Organisation trägt der sgv das Rechtskleid eines Vereins. Für eine Mitgliedschaft steht der sgv allen Verbänden und Selbsthilfeorganisationen offen, welche sich zu einer liberalen Wirtschaftsordnung bekennen. Ihm nahe stehenden Einzelpersonen, Firmen und befreundeten Organisationen eröffnet der Schweizerische Gewerbeverband die Möglichkeit einer unterstützenden Mitgliedschaft mit eingeschränkten Rechten.

Zwei wesentliche Zielsetzungen

Oberstes Ziel des Verbandes ist die Wahrung und Förderung des Wohls des Gewerbes und der KMU. Der Verband setzt sich für eine freiheitliche Wirtschaftsordnung ein, die den Unternehmungen einen möglichst grossen Handlungs- und Gestaltungsspielraum eröffnet.

Der Verband vertritt die Interessen seiner Mitgliederverbände und der darin organisierten KMU gegenüber Politik, Behörden und Öffentlichkeit. Er setzt sich für die branchenübergreifenden Interessen der KMU ein.

Leistungen für Mitglieder

Und dies sind nun – kurz zusammengefasst – die Leistungen des Verbandes für seine Mitglieder:

- Der sgv informiert seine Mitglieder regelmässig über laufende Rechtssetzungsprozesse sowie über weitere für Verbände und Unternehmungen relevante Geschäfte.
- Der sgv nimmt aktiv Einfluss auf die Ausgestaltung der Rechtserlasse, die für das Gewerbe von Bedeutung sind.
- Im Rahmen seiner Möglichkeit unterstützt der sgv seine Mitgliederorganisationen gegenüber Politik und Behörden bei der Durchsetzung branchenspezifischer Anliegen, sofern diese nicht in Widerspruch zu den Gesamtinteressen des Gewerbes stehen.

– Der sgv engagiert sich aktiv in Abstimmungskampagnen und beeinflusst das Ergebnis von Urnengängen im Interesse seiner Mitglieder.

– Zusammen mit seinen Mitgliederverbänden und ihm nahe stehenden Organisationen verhilft der sgv den Unternehmern zu attraktiven Aus- und Weiterbildungsangeboten, zu günstigen Sozialversicherungslösungen sowie zu Finanzierungshilfen.

– Der sgv hilft mit, die Solidarität und Selbsthilfe innerhalb des Gewerbes zu fördern.

– Mittels einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit trägt der sgv dazu bei, das Ansehen des Gewerbes zu heben und Politik, Verwaltung und Bevölkerung für die Anliegen der KMU zu sensibilisieren.

– Der sgv unterstützt seine Mitglieder beim Aufbau und der Pflege von Kontakten und Beziehungen.

– Zusammen mit seinen Mitgliederverbänden und den Selbsthilfeinstitutionen offeriert der sgv den KMU ein attraktives Dienstleistungsangebot.

Kodex für Verhalten gegenüber Institutionen

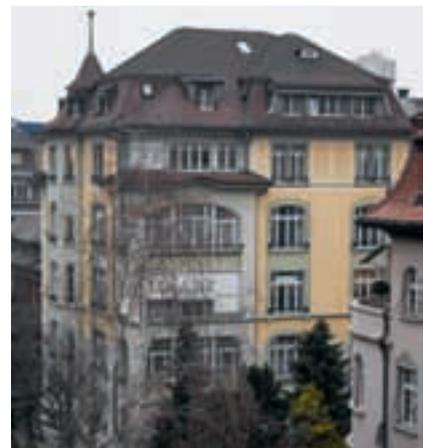
In seinem Leitbild hat der Schweizerische Gewerbeverband sein Verhalten gegenüber der Politik und den Behörden resp. gegenüber den Medien und der Öffentlichkeit festgeschrieben.

Gegenüber der Politik und den Behörden liegt es dem Verband und

seinen Repräsentanten am Herzen, als kompetenter und verlässlicher Gesprächspartner aufzutreten, immer mit Blick auf die Interessen des Gewerbes und der KMU. Aus diesem Grunde stellt man den Kontakt zu den Politikern und Behörden sicher, damit die Anliegen des Gewerbes wahrgenommen und auch tatsächlich in die Entscheidungsfindung mit einbezogen werden.

Der Verband versteht sich aber auch als Informationslieferant und orientiert die Medien und die Öffentlichkeit regelmässig über die Verbandspolitik und die Anliegen der KMU. Man ist bestrebt, gegenüber Medienvertretern als offener und kompetenter Gesprächspartner aufzutreten.

In dieser Liegenschaft an der Schwarztorstrasse 26 in Bern befindet sich die Schaltzentrale des Schweizerischen Gewerbeverbandes sgv.



Calanda Gruppe



Calanda Beton AG Chur
Kieswerk Calanda AG Chur
Kieswerk Reichenau AG
Kies AG Bonaduz
CCU-Recycling AG
Niederer Chur

Rheinstrasse 219, 7004 Chur, Telefon 081 286 34 00, Fax 081 286 34 14, www.calanda.ch



SIU/FCAM

Schweizerisches Institut für Unternehmensschulung

Im Frühling Start der SIU-Vorbereitungskurse auf die Höhere Fachprüfung zum/zur

Eidg. dipl. Betriebswirtschafter/in des Gewerbes

Sie erhalten ab Mai 2009 von kompetenten Referentinnen und Referenten mit aktuellstem Wissen in den Fächern

- Entwicklung der persönlichen Führungsfähigkeiten
- Aspekte des Unternehmensumfeldes
- Unternehmensinterne Managementaspekte
- Organisation und interne Kommunikation
- Personalmanagement
- Marketing
- Finanzmanagement und Controlling
- Strategische Unternehmensführung

Für weitere Informationen:
Bündner Gewerbeverband
Menga Barandun
Tel. 081 257 03 23

das nötige Rüstzeug, um Ihren Betrieb in eine erfolgreiche Zukunft zu führen.

SIU / Schweizerisches Institut für Unternehmensschulung im Gewerbe
Schwarztorstrasse 26
Postfach 8166, 3001 Bern
Tel. 031 388 51 51, Fax 031 381 57 65
gewerbe-be@siu.ch, www.siu.ch



Sitzen Sie gut?

Nicht? Dann sollten Sie bei uns rein schauen!
In unserem grossen Angebot an hochwertigen Bürostühlen finden auch Sie den Stuhl, der zu Ihrem Rücken passt. Sitzen Sie mal Probe – Sie werden den Unterschied spüren.



J.F. Pfeiffer Chur AG – Alexanderstrasse 16 Chur – Tel 081 252 30 26 – www.pfeiffer-chur.ch – info@pfeiffer-chur.ch

sitz  **zentrum**

Oscar Prevost AG
CH-7430 Thusis

Handwerkzentrum

Tel. 081 632 35 35

Fax 081 632 35 40

e-mail hz@prevost.ch
internet www.prevost.ch

Stahlzentrum

Tel. 081 632 35 00

Fax 081 632 35 10

e-mail sz@prevost.ch
internet www.prevost.ch

PREVOST

Personenfreizügigkeit: Weiterführung und Ausweitung auf Rumänien und Bulgarien?

Öffentliche Informations- und Diskussionsveranstaltung

Mittwoch, 28. Januar 2009, 18.30, Theater Chur

mit **Bundesrätin Doris Leuthard**, Vorsteherin des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements
anschliessend kontradiktorische Diskussion

«Unsere Devise lautet: fördern und fordern»



Seit rund drei Jahren verrichtet der von Geburt auf behinderte Marcel Hemmi aus Malix seine Arbeit zur vollen Zufriedenheit seines Chefs Ruedi Niederberger.

hu. Das Bundesamt für Sozialversicherungen hat im vergangenen Jahr zusammen mit dem Schweizerischen Arbeitgeberverband und dem Schweizerischen Gewerbeverband eine Broschüre für Arbeitgeber lanciert, die die Früherfassung und die Frühintervention der Invalidenversicherung IV zum Inhalt hat.

Der Ratgeber motiviert die Arbeitgebenden, insbesondere der KMU, sich der Herausforderung behinderter Mitarbeiter/innen zu stellen, damit Menschen mit Behinderung erfolgreich im Erwerbsleben integriert bleiben können. Die Broschüre bietet einen raschen Überblick über die neuen Instrumente der Invalidenversicherung wie Früherfassung und Frühintervention sowie Integrationsmassnahmen. Der Ratgeber erklärt, wie die Arbeitgeber durch die IV fachlich und finanziell unterstützt werden und zeigt auf, warum die Weiterbeschäftigung oder Anstellung einer behinderten Person für einen Betrieb vorteilhaft sein kann.

Integration eines Behinderten

Weit vor der Herausgabe dieser Broschüre hat der Churwaldner Inhaber eines Landmaschinenbetriebes, Ruedi Niederberger, sich mit dieser Situation befasst und einen behinderten Mitarbeiter in seinem Betrieb eingestellt. Und er hat – wie er gegenüber dem «Bündner Gewerbe» berichtet – gute Erfahrungen mit dem von Geburt auf Behinderten gemacht. Die Arbeiten, die in diesem kleinen Betrieb anfallen sind sehr vielfältig und interessant. Hier werden Reparaturen an Motorsägen, Rasenmähern, Schneefräsen, Landmaschinen und Traktoren vorgenommen.

Bei diesen Arbeiten wird auch der behinderte Mitarbeiter Marcel Hemmi aus Malix immer wieder eingesetzt. Er hat eine Anlehre als Metallbearbeiter absolviert und kann damit beispielsweise beim Schärfen von Motorsägen-Ketten oder Rasenmähermessern eingesetzt werden, greift aber auch zur Schweißmaschine und schweisst kleinere Teile zusammen. Selbst-



Seit November 2005 führt Ruedi Niederberger in Churwalden an der Kantonsstrasse einen Landmaschinenbetrieb (Verkauf und Reparaturen).

verständlich werden seine Arbeiten, quasi als Ausgangskontrolle, vom Chef oder dem Mitarbeiter kontrolliert.

Seit drei Jahren im Einsatz

Seit bereits drei Jahren ist Marcel Hemmi bei der Firma Niederberger tätig und Ruedi Niederberger behandelt ihn nach der Devise «fördern und fordern». Angestellt ist er im Stundenlohn, wobei er eigentlich auf Abruf eingesetzt wird. Im Winter, wenn weniger Arbeit in der Werkstätte anfällt, ist Marcel Hemmi etwas weniger präsent als im Sommer. Aber Arbeit ist eigentlich immer vorhanden, sei dies leichte Büroarbeit, Reinigungsarbeiten oder Entsorgungsarbeiten.

Ruedi Niederberger, der seit November 2005 seine Dienste als Landmaschinenmechaniker anbietet und dem ein Mechaniker und seine Frau Karin zur Seite stehen, ist sehr zufrieden mit seinem behinderten Mitarbeiter. Er bringt es auf den Punkt, wenn er meint: «Auch ein behinderter Mitmensch soll am Morgen beim Aufstehen die Gewissheit haben, dass man ihn braucht.»

Weitere Auskünfte im Zusammenhang mit behinderten Arbeitnehmern erteilt gerne:

Procap Grischun
Hartbertstrasse 10
CH-7000 Chur
Tel. 081 253 07 07
www.procapgrischun.ch
www.handicap-gr.ch



Die Zukunft hat
Längst begonnen.
Gestalten wir sie!



gasser BAUMATERIALIEN
ZUKUNFT BAUEN

Joëlas Gasser Baumaterialien AG, Haldensteinstr. 44
7001 Chur, Tel. 081 354 11 11, Fax 081 354 11 10
www.gasser.ch, info@gasser.ch



Das wildeste Wasser der Schweiz: Der Rheinfall.
Das sanfteste Wasser der Welt: ZUGer WetClean.



Die neue Adora SLQ: Der erste und einzige Waschautomat mit den Weltneuheiten ZUGer WetClean und Dampfglätten. Dank dem ZUGer WetClean können Sie auch Ihre heikelsten Kleider dem Waschautomaten anvertrauen. Und das Programm Dampfglätten macht das Bügeln meistens überflüssig.

A+ Energie-Effizienz A Waschwirkung A Schleudervirkung

V-ZUG AG

Ausstellungs- und Beratungszentrum
Alexanderstrasse 14, 7000 Chur
Tel. 081 252 17 67, Fax 081 252 16 68

chur@vzug.ch
www.vzug.ch



Führend in Küche und Waschraum



R | R | T | Treuhand & Revisionsgesellschaft

MIT ENGAGEMENT UND ERFAHRUNG

Treuhand
Unternehmensberatung
Revision | Wirtschaftsprüfung
Steuer- und Rechtsberatung
Liegenchaftsverwaltung



Mitglied der Treuhand-Kammer



Riedi Ruffner Theus AG | Poststrasse 22 | CH 7002 Chur | Tel. +41 (0)81 258 46 46 | www.rrt.ch | info@rrt.ch

Auch in Graubünden

ein Muss

pd. Seit zwei Jahren engagiert sich der Bündner Gewerbeverband, in Zusammenarbeit mit Speranza 2000, für Jugendliche mit ungünstigen Bildungsvoraussetzungen. Per 31. Oktober 2008 konnten schweizweit 2124 Lehrstellen, vorwiegend im Bereich der 2-jährigen Grundbildung mit Attest EBA, aber auch Praktikums- und Vorlehrplätze generiert werden. Im Kanton Graubünden gibt es leider noch zu wenige Lehrplätze im Attestlehrbereich. Trotzdem konnten die beiden sogenannten «Networker» (oder auch «Türoffner»), Menga Barandun und Jan Mettler, 2008 insgesamt 13 Lehrstellen oder Praktikumsplätze vermitteln.

Die beiden «Networker» arbeiten eng mit dem Amt für Berufsbildung zusammen. Seit dem letzten Jahr erhalten die Lehrmeister von Lernenden mit besonderen Defiziten fachkundige Unterstützung von den drei Case-Managern Ruth Bezzola, Samedan, Stefan Wiestner, Ilanz, und Peter Winzeler, Chur.

Neue Attestausbildungsplätze sind notwendig

Der Bündner Gewerbeverband ruft alle Bündner KMU-ler auf, zusätzliche zweijährige Ausbildungsplätze zu schaffen. Gesucht werden Lehrstellen in allen Attestberufen – insbesondere aber in der Automobilbranche, der Hotellerie und Gastronomie, im Detailhandel, KV-Bereich und in der Hauswirtschaft. Die Attestausbildung ermöglicht den Schulabgängern einen sanfteren Einstieg ins Berufsleben, indem sie dem individuellen Lerntempo Rechnung trägt. Zudem kommt es der Industrie und dem Gewerbe, die sich jetzt schon bald mit Nachwuchssorgen herumschlagen werden, zu-



Peter Winzeler, Chur



Ruth Bezzola, Samedan

gute, wenn auch praktisch Begabte den Weg in die Berufswelt finden, zumal diese Personen ihrem Beruf nicht selten ein Leben lang erhalten bleiben.

Betriebe, die bereit sind, einen zweijährigen Ausbildungsplatz anzubieten, oder mehr über Attestlehren erfahren möchten, melden sich bitte beim Bündner Gewerbeverband, Menga Barandun, Tel. 081 257 03 23, im Internet unter www.beruf.ch oder www.speranza2000.ch.

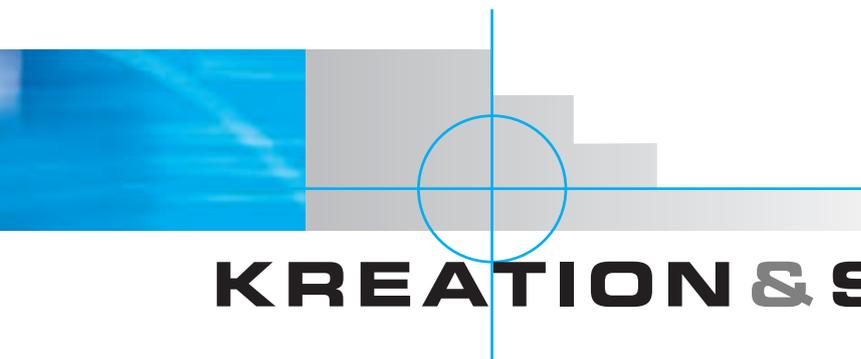


Stefan Wiestner, Ilanz

Was ist eine Attestlehre und an wen richtet sie sich?

Die Attestausbildung will den Angehörigen verschiedener Menschengruppen den Einstieg in die Arbeitswelt erleichtern und eine eigenverantwortliche Lebensführung ermöglichen. Dazu zählen:

- Junge Menschen, die aufgrund ihrer intellektuellen Fähigkeiten keine EFZ-Ausbildung (EFZ = Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis) machen können.
- «Umwandler», die während der EFZ-Ausbildung die geforderten – und anfänglich gezeigten – Leistungen nicht mehr erbringen können. Mit der Umwandlung ihrer Lehre in eine Attestausbildung können sie im gewählten Berufsfeld bleiben. Eine Umwandlung kann aber auch von der Attestausbildung hin zur EFZ-Ausbildung erfolgen.
- IV-betreute Menschen. Sie sind ebenso auf die Attestausbildung angewiesen wie Erwachsene, die sich aufgrund von Unfall oder Krankheit beruflich neu orientieren müssen.
- All jene Jugendlichen und Erwachsenen, für die die deutsche Sprache eine Zweitsprache darstellt.



KREATION & SYNERGIE

Im Bereich der Kommunikation entstehen ständig neue Werbepattformen. Die Südostschweiz Print bietet dank enger Zusammenarbeit mit den Gruppen-Partnern eine umfangreiche Leistungspalette in Sachen Vermarktung, Öffentlichkeitsarbeit und Vertriebswesen. Die Synergien aus Kommunikation, Marketing und Newmedia werden vollumfänglich zur Verfügung gestellt. Daraus entstehen ungewöhnliche und markante Konzepte, die von den hauseigenen Werbefachleuten wie Grafikern, Polygraphen, Typografen, Lithografen, Fotografen sowie Freelancern kreativ umgesetzt



MIT INNOVATIVEN PROJEKTEN MÄRKTE

werden und neue Märkte erschliessen.

Detaillierte Informationen erhalten Sie

unter: Telefon +41 (0)81 255 52 52.

ERSCHLIESSEN.

Kommunikation –

das ist

unsere Welt ...

SÜDOSTSCHWEIZ

PRINT

Südostschweiz Presse und Print AG, Südostschweiz Print
Kasernenstrasse 1, Postfach 85, CH- 7007 Chur
Tel. +41 (0) 81 255 52 52, www.so-print.ch

Beiträge und Leistungen 2009

Diese Zusammenstellung soll Sie über die ab dem 1. Januar 2009 geltenden Beitrags-, Prämien- und Leistungsätze sowie über die wichtigsten Änderungen informieren.

	Bis 31.12.2008	Ab 1.1.2009
1. Säule AHV/IV/EO-Beiträge Unselbständigerwerbende		
Beitragspflicht ab 1. Januar nach der Vollendung des 17. Altersjahrs		
AHV	8.40%	8.40%
IV	1.40%	1.40%
EO	0.30%	0.30%
Total vom AHV-Bruttolohn (ohne Familienzulagen)	10.10%	10.10%
je 1/2 der Prämien zu Lasten Arbeitgeber/Arbeitnehmer		

1. Säule AHV/IV/EO-Beiträge Selbständigerwerbende		
Maximalsatz	9.50%	9.50%
Maximalsatz gilt ab einem Einkommen pro Jahr von	CHF 53 100	CHF 54 800
Unterer Grenzbetrag pro Jahr	CHF 8 900	CHF 9 200
Für Einkommen zwischen CHF 54 800 und CHF 9200 kommt die sinkende Beitragsskala zur Anwendung		

Nicht Erwerbstätige und Personen ohne Ersatzeinkommen bezahlen pro Jahr (Beitragspflicht ab 1. Januar nach Vollendung des 20. Altersjahres)	CHF 445	CHF 460
--	---------	---------

Beitragsfreies Einkommen

Für AHV-Rentner pro Jahr	CHF 16 800	CHF 16 800
Nur auf Verlangen abzurechnen, auf geringfügigem Entgelt pro Jahr und Arbeitgeber	CHF 2 200	CHF 2 200
Davon ausgenommen sind Personen, die im Privathaushalt arbeiten (z.B. Reinigungspersonal)		

1. Säule-Arbeitslosenversicherung

Beitragspflicht: Alle AHV-versicherten Arbeitnehmer		
Bis zu einer Lohnsumme pro Jahr von	CHF 126 000	CHF 126 000
ALV-Beitrag je 1/2 zu Lasten Arbeitgeber/Arbeitnehmer	2.00%	2.00%

1. Säule-AHV-Altersrenten

Minimal pro Monat	CHF 1 105	CHF 1 140
Maximal pro Monat	CHF 2 210	CHF 2 280
Maximale Ehepaarrente pro Monat	CHF 3 315	CHF 3 420

Die Rente kann um max. zwei Jahre vorbezogen werden. Frauen mit Jahrgang 1947 und älter profitieren von einem reduzierten Kürzungssatz (3.40% pro Jahr statt 6.80% pro Jahr)

Mutterschaftsentschädigung

Maximal versicherter Lohn pro Jahr	CHF 88 200
Maximale Entschädigung im Tag für 98 Tage	CHF 196

2. Säule – berufliche Vorsorge

Beitragspflicht: ab 1. Januar nach Vollendung des 17. Altersjahres für die Risiken Tod und Invalidität.		
Ab 1. Januar nach Vollendung des 24. Altersjahres zusätzlich auch Alterssparen		
Eintrittslohn pro Jahr	CHF 19 890	CHF 20 520
Maximal versicherter Lohn nach BVG pro Jahr	CHF 3 315	CHF 3 420
Oberer Grenzbetrag nach BVG pro Jahr	CHF 79 560	CHF 82 080
Koordinationsabzug pro Jahr	CHF 23 205	CHF 23 940
Maximal versicherter Lohn nach BVG pro Jahr	CHF 56 355	CHF 58 140
Gesetzlicher Mindestzinssatz	2.75%	2.00%

2. Säule Unfallversicherung

Beitragspflicht: alle Arbeitnehmer inkl. Praktikanten, Lehrlinge etc.		
Beitragspflicht Nicht-Berufsunfall: Alle Arbeitnehmer mit mehr als 8 Arbeitsstunden pro Woche		
Maximal versicherter UVG-Lohn pro Jahr	CHF 126 000	CHF 126 000
Prämien Berufsunfall zu Lasten Arbeitgeber/Nichtberufsunfall zu Lasten Arbeitnehmer		

3. Säule – gebundene Vorsorge (freiwillig)

Erwerbstätige mit 2. Säule	CHF 6 365	CHF 6 566
Erwerbstätige ohne 2.Säule (max. 20% des Erwerbseinkommens) jedoch höchstens	CHF 3 1824	CHF 32 832



Die Top-Adressen des Bündner Gewerbes

Abbruch

Hans Fischer Chur
Abbruch, Aushub
Kipper-/Silotransporte
Tel. 081 254 73 73
Fax 081 254 73 74
www.hf-chur.ch,
info@hf-chur.ch

Abdichtungstechnik

csi bau ag
Castaletweg 39, 7206 Igis
Tel. 081 322 71 72
www.csi-bau.ch

Architektur

Peter Suter AG
Architektur-Bauleitung-Planung
Commercialstrasse 24, 7000 Chur
Tel. 081 257 19 00
info@architektsuter.ch
www.architektsuter.ch

Badewannenrenovationen

Tonercote Engiadina
Claudio Puorger
7554 Sent
Emailreparaturen
Austauschwannen usw.
Tel. 081 866 34 19
Natel 079 407 55 31

Gusti Rupp Iwatec-Partner
7204 Untervaz, Flumis 17
Tel. 079 218 26 61
rupp@iwatec-partner.ch

Bauunternehmen

Censi Bau AG
Seidengut 4, 7000 Chur
Tel. 081 252 69 22
Natel 079 406 60 70
bau@censi.ch

Bodenbeläge – Teppiche – Parkett

Köstinger AG
7012 Felsberg
Tel. 081 252 89 21
www.koestingerag.ch

Werner Kunfermann
Bodenbeläge
Grünbergstrasse 8, 7000 Chur
Tel. 081 257 08 57
Fax 081 257 08 58
www.wernerkunfermann.ch

Buchhandlung/Buchversand

CONRADI Edgar
7000 Chur, Commercialstrasse 24
www.conradi.ch
Alles, was es an Büchern gibt!

Elektroingenieur

Capaul Engineering AG
7413 Fürstenaubruck
7500 St. Moritz
www.capaul-engineering.ch
für Elektroplanung

Elektroanlagen + Telematik

Atel Gebäudetechnik AG
(neu ALPIQ)
Elektro, Telcom, Sicherheits-
anlagen und Gebäudeautomation
Ringstrasse 26
7004 Chur
Tel. 081 286 99 99
Fax 081 296 99 90
Weitere Standorte in der Region
Arosa, Davos, Domat/Ems,
Landquart, Sargans (SG),
St. Moritz, Schaan (FL), Untervaz,
Walenstadt (SG)
Ihr kompetenter Partner
fürs Elektrische
www.group-ait.com

Elektro Meier Chur AG
Scalettastrasse 63, 7000 Chur
Tel. 081 286 94 94
www.meier-chur.ch

Schönholzer AG
Kalchbühlstrasse 18, 7000 Chur
Tel. 081 257 12 12
Fax 081 257 12 13
www.schoenholzer-elektro.ch

Wildhaber Elektro AG
Untergasse 5, 7206 Igis
Tel. 081 330 60 60
Fax 081 330 60 63

Fenster / Wintergarten

Trippel Fenster GmbH Chur
Fenster/Wintergarten/Haustüren
Tel. 081 252 84 41
fenster@trippel.org

Generalunternehmung

Büsser AG
Generalunternehmung und Archi-
tektur
Dahliastrasse 5, 7002 Chur
Tel. 081 257 08 80
Fax 081 257 08 81
info@buesser-gu.ch

Geschenke

Membrini-Kristall
Untere Gasse 26, 7000 Chur
www.membrini.ch
Ein Stein ist ein Stück Ewigkeit!

Haustechnik

Atel Gebäudetechnik AG
(neu ALPIQ)
Heizung, Lüftung, Kälte, Klima,
Sanitär, Service, gew. Kälte
Arosa, Chur, Davos, Landquart,
Sargans (SG), St. Moritz,
Schaan (FL), Walenstadt (SG)
Hotline HLKS 0848 899 899
info@novintec.ch
www.novintec.ch

Caduff Haustechnik AG
Heizung-Lüftung-Sanitär-Planun-
gen – 24-Std-Service
Ilanz, Obersaxen, Vattiz
Tel. 081 931 16 46
Fax 081 931 21 10
www.caduff-haustechnik.ch

Willi Haustechnik AG
Chur, Arosa, Davos, Bonaduz,
Flims, Lenzerheide
Heizung-Sanitär-Lüftung-Elektro-
24-Std-Pikett
Industriestrasse 19, 7001 Chur
Tel. 081 286 99 44
Fax 081 286 99 45
www.willahaustechnik.ch

Heizung / Sanitär

G. Brunner Haustechnik AG
Via Nova 45, 7013 Domat/Ems
Tel. 081 650 31 31
Fax 081 650 31 39

Holzprodukte

ALBULA – HOLZPRODUKTE
Pflanzengefässe/Gartenmöbel
Klein-Holzbauten, Zäune, Leitern
7477 Filisur
Tel. 081 404 11 16
Fax 081 404 18 73
www.albula-holzprodukte.ch
info@albula-holzprodukte.ch

Informatik

ALSOFT Informatik AG
IT-Generalunternehmen
Hauptstrasse 9A, 7417 Paspels
Tel. 081 650 10 10
Fax 081 650 10 19
info@alsoft.ch, www.alsoft.ch
Hardware, Software, Dienst-
leistung, hp Preferred Partner,
Sesam Competence Center, Bran-
chenlösungen usw.

carigiet EDV
Wiesentalstrasse 135, 7000 Chur
Tel. 081 354 97 00
www.carigiet-edv.ch
info@carigiet-edv.ch
SESAM Competence Center, Soft-
ware für Buchhaltung, Leistungs-
erfassung und Steuerdeklaration

Kanal/Unterhalt/Fernsehen

Lao Chur Lastauto AG
Tel. 081 284 84 84
Natel 079 611 84 84
www.laochur.ch, info@laochur.ch
Ihr Fachmann für das Abwasser

Malergeschäft

Lütscher AG
7000 Chur, Deutsche Strasse 35
Tel. 081 354 90 50
Fax 081 354 90 55
maler-luetscher@spin.ch
ERFAHRUNG QUALITÄT
GARANTIE

Metallbau

Merkle Metallbau AG
Sägenstrasse 121, 7000 Chur
Tel. 081 258 68 68
Fax 081 252 93 78
www.merkle-metallbau.ch
sekretariat@merkle-metallbau.ch

Pensionskassen

ASGA Pensionskasse
Postfach, 7001 Chur
Tel. 081 252 57 57, www.asga.ch

Storen und Rollläden

Storen Claudio
Rollläden und Storen spezial
Asymmetrische, Reparaturservice
Claudio Puorger, 7554 Sent
Tel. 081 866 34 19

Transporte

Calanda Transport AG Chur
Muldenservice • 2/4-Achs-Kipper •
Front/Heckkran • Schwertrans-
porte • Wechselsysteme • Fahrmis-
scher
Pulvermühlestrasse 64, 7000 Chur
Tel. 081 284 27 27
Fax 081 285 10 52

Gebr. Kuoni Chur AG
7013 Domat/Ems, Via Zups 2
Tel. 081 286 30 00
Fax 081 286 30 77
www.kuoni-gr.ch
Regional verankert – national präsent

Guyan AG Schiers
Transporte, Muldenservice
Lager, Logistik
Industriestr. 129, 7220 Schiers
Tel. 081 300 23 23
Fax 081 300 23 29
info@guyan-trans.ch
www.guyan-trans.ch

Willy Niederer Transporte AG
Mulden- und Spezialtransporte
Kipper- und Krantransporte
Rheinstrasse 219, 7000 Chur
Tel. 081 286 34 56
Fax 081 286 34 38
www.niederertransporte.ch

KTA: Varianten in Prüfung

Der Tourismus ist eines der wichtigsten Standbeine der Bündner Wirtschaft. Nicht zuletzt aus diesem Grunde müssen – in einem weltweiten Wettbewerb – für den Bündner Tourismus gleich lange Spieße wie für die Konkurrenz geschaffen werden. Dies kann mit einer Kantonalen Tourismusabgabe möglich werden. Wir haben uns mit dem Leiter des Amtes für Wirtschaft und Tourismus, Eugen Arpagaus, über die geplante Abgabe unterhalten.

Eugen Arpagaus, der Tourismus im Kanton Graubünden ist in den letzten beiden Jahren wesentlich umorganisiert worden. Jetzt geht es darum, die Finanzierung für die neue Organisation sicherzustellen. Man erwägt eine kantonale Tourismusabgabe (KTA). Wie ist denn der Tourismus eigentlich bis anhin finanziert worden?

Die Tourismusorganisationen wurden seit mehr als 100 Jahren durch die Kurtaxe (KTX) finanziert. Diese Taxe liegt in Graubünden zwischen etwa CHF 1.20 und CHF 6.– und wird dem Gast bei einer Übernachtung belastet. Die Mittel werden primär für Aufgaben vor Ort (zum Beispiel Infrastrukturen, Veranstaltungen, etc.) eingesetzt.

Der Kantonalen Tourismusabgabe ist bald einmal, nicht zuletzt auch aus gewerblichen Kreisen, Opposition erwachsen. Warum diese Opposition?

Die meisten Tourismusorganisationen kennen die KTX und die TFA. Die Opposition entstand im Wesentlichen in den Regionen resp. Gemeinden, welche diese Abgabe nicht kennen. Hinzu kommt, dass im wirtschaftlichen liberalen Gedankengut Abgaben nie eine hohe Popularität geniessen und Unternehmungen in den Regionen, welche die KTX und TFA nicht kennen, mit einer zusätzlichen Abgabe konfrontiert werden.

Die Dachorganisationen der Bündner Wirtschaft unterstützen, zur

Stärkung der Tourismusreform, die Einführung einer KTA; werden doch durch einen wettbewerbsfähigen Tourismus auch im Gewerbe Arbeitsplätze erhalten und geschaffen.

Vor allem das Bündner Rheintal sträubt sich gegen diese geplante Abgabe. Welches sind die Massnahmen, auch diesen Teil der Bevölkerung, der die Mehrheit im Kanton ausmacht, an Bord dieses Schiffes zu bekommen?

Entscheidend ist, aufzuzeigen, dass die Gemeinden im Bündner Rheintal, welche die Abgaben nicht kennen, namhaft vom Bündner Tourismus profitieren. Nicht nur die Anteile des Bruttoinlandproduktes, welche die Unternehmungen im Bündner Rheintal durch den Tourismus erwirtschaften, sondern auch die Attraktivität des Bündner Rheintales als Wohnstandort, sind dabei zu berücksichtigen. Wenn es dem Bündner Tourismus gut geht, geht es auch vielen Unternehmungen im Bündner Rheintal gut. Aus Sicht der Unternehmen kann die KTA als eine Investition in die Zukunft des Tourismus und in das eigene Unternehmen betrachtet werden.

Wie sieht der Zeithorizont aus, die Finanzierung für den Bündner Tourismus sicherzustellen?

Die Finanzierung ist ein zentrales Element der Bündner Tourismusreform. Dadurch wird sichergestellt, dass die Reform nachhaltig gestützt wird. Zur Zeit werden ver-



Eugen Arpagaus: «Die Finanzierung ist ein zentrales Element der Bündner Tourismusreform.»

schiedene Varianten geprüft, so zum Beispiel eine Rahmengesetzgebung. Geplant ist im zweiten Quartal dieses Jahres den Bericht zur KTA in die Vernehmlassung zu geben. Je nach Ergebnis der Vernehmlassung ergeben sich weitere Termine.

Glauben Sie, dass mit einer Tourismusabgabe der Konkurrenzkampf gegen die grossen Destinationen im Inland oder gar im Ausland erfolgreich gestaltet werden kann?

Die ganze Tourismusreform zielt ab, im immer härter werdenden Konkurrenzkampf der grossen Destinationen, national und international erfolgreich bestehen zu können.

Interview: Barthomé Hunger

Wachstum

für Graubünden

Gemeinsam mit Vertretern der Bündner Wirtschaft hat das Wirtschaftsforum Graubünden die Stossrichtungen des 2004 veröffentlichten Wirtschaftsleitbild Graubünden 2010 aus heutiger Sicht überprüft und kommentiert. Die Situation hat sich jedoch seit 2004 kaum verändert: Der Kanton Graubünden steht vor grossen Herausforderungen.

Obwohl die wesentlichen Wirtschaftsmotoren in den letzten fünf Jahren von einer positiven Konjunktur profitieren konnten, verzeichnete der Kanton Graubünden im interkantonalen Vergleich ein unterdurchschnittliches Wirtschaftswachstum. Dies ist insbesondere auf ein im Vergleich zur gesamten Schweiz geringeres Bevölkerungswachstum zurückzuführen (plus ein Prozent im Vergleich zu plus vier Prozent zwischen 2001 und 2007). Zudem gingen in Graubünden überdurchschnittlich viele Arbeitsplätze verloren. Die Analysen des Wirtschaftsforums zeigen, dass der Kanton Graubünden im Vergleich zur wirtschaftlichen Entwicklung in den Zentren und in den Nach-

barregionen Vorarlberg und Südtirol heute schlechter dasteht als noch vor zehn Jahren.

Beträchtlicher politischer Reformstau

Nachdem auf politischer Ebene lange Zeit die Verteilungspolitik dominiert hat, fand in neuerer Zeit immer mehr die Wachstumsoptik Einzug in die politischen Entscheidungsprozesse. In einigen Teilbereichen sind Resultate bereits erkennbar (zum Beispiel Staatsfinanzen, Verkehr), während in anderen Bereichen Reformen sehr zögerlich vorangetrieben werden (zum Beispiel Gemeindereformen, Priorisierung von öffentlichen Investitionen) oder die Entwicklungen unklar sind (zum Beispiel Bildungsangebot, Wasserkraft). Die im Wirtschaftsleitbild Graubünden definierten Stossrichtungen besitzen weiterhin ihre Gültigkeit, jedoch hat sich insgesamt der Reformbedarf seit 2004 erhöht. Die Ursachen sind vielfältig: Bei der Umsetzung von Projekten treten immer wieder Schwierigkeiten auf, das Zusammenspiel zwischen den verschiedenen staatlichen Ebenen ist schwierig, die Top-Down-Lea-



Christian Hanser führt – gemeinsam mit Peder Plaz – die Geschäfte des Wirtschaftsforums Graubünden.
www.wirtschaftsforum-gr.ch

dership setzt sich zu wenig durch. Kurzum: Die bisherigen Bemühungen von Wirtschaft und Politik reichen nicht aus, um die Stellung im Wettbewerb zu halten.

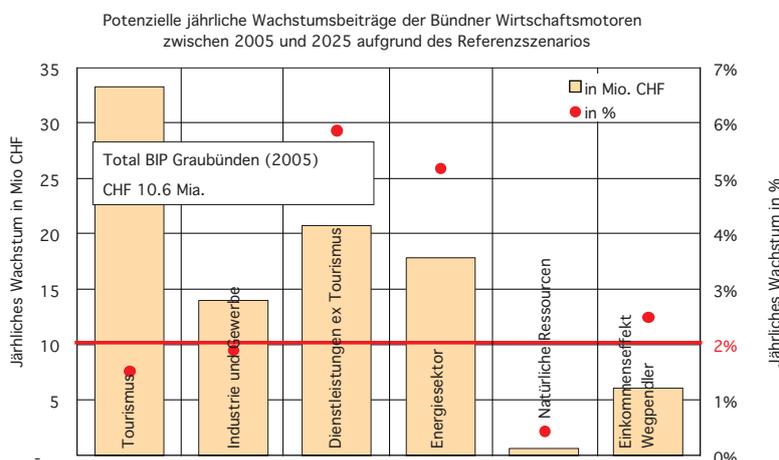
Zwei Prozent jährliches Wachstum für Graubünden

Das aktuelle Update gelangt deshalb aufgrund einer Studie des Amtes für Wirtschaft und Tourismus zum Schluss, dass ein jährliches Wirtschaftswachstum von mindestens 2% notwendig ist, um Arbeitsplätze sicherzustellen und genügend Leute anzuziehen. Dieses Ziel ist anspruchsvoll, insbesondere aufgrund der aktuell eingetrübten Konjunkturaussichten. Abbildung 1 zeigt auf, in welchen Exportsektoren in welchem Umfang Potenziale erschlossen werden müssen, um längerfristig im Kanton ein BIP-Wachstum von zwei Prozent zu erreichen. Damit zwei Prozent jährliches Wachstum erreicht werden können, müssen die dazu notwendigen Massnahmen rasch, konsequent und auf breiter Ebene umgesetzt werden. Die aktuellen wirtschaftlichen Entwicklungen lassen keine weitere Verschnaufpause zu. Deshalb ist ein eigentliches Wachstumspaket gefragt, welches umsetzungsorientierte Politikansätze beinhaltet, und bei welchem Regierung und Parlament, Gemeinden und Kanton am gleichen Strick ziehen – in Richtung Wachstum.

Christian Hanser

Quelle: BAK Basel/BFS/eigene Berechnungen.

Darstellung: Wirtschaftsforum Graubünden



Wirtschaftspolitisches Manifest mit Zündstoff

Das überarbeitete Wirtschaftsleitbild 2010 (genannt Update) zeigt düstere Prognosen für die Bündner Volkswirtschaft. Die Wirtschaftsverbände wollen nicht tatenlos zusehen. Sie haben ein wirtschaftspolitisches Manifest erarbeitet, das dazu beitragen soll, aus der schwierigen Situation herauszufinden.

Das Update des Wirtschaftsleitbildes zeigt mit aller Deutlichkeit auf, dass der Reformstau in Graubünden beträchtlich ist. Die Dachorganisationen der Wirtschaft Graubünden (Bündner Gewerbeverband, Handelskammer und Arbeitgeberverband Graubünden, Hotelierverein Graubünden) haben die Reformvorschläge aufgenommen und ein «wachstumspolitisches Manifest», das von den Mitgliedern der Vorstände der Verbände genehmigt wurde, erarbeitet und am 12. November 2008 Regierungsrat Trachsel übergeben.

Über drei Pfeiler zu mehr Wachstum

In diesem Manifest geben die Dachorganisationen ihrer Besorgnis darüber Ausdruck, dass Graubünden trotz vieler positiver Effekte im Vergleich zu anderen Kantonen und Nachbarregionen nicht wettbewerbsfähiger geworden ist. Kann ein Wirtschaftswachstum von zwei Prozent erzielt werden, so kann der Wohlstand im Kanton gehalten werden. Wird dieses Ziel verfehlt, ist mit steigenden Infrastruktur- und Haushaltskosten zu rechnen, die Abwanderung wird beschleunigt und eine offensive Standortentwicklungspolitik nahezu verunmöglicht. Ausgehend von den Überlegungen, die zum Update des Wirtschaftsleit-

bildes führten, wird im Manifest empfohlen, in Graubünden eine Wachstumsstrategie zu entwickeln und umzusetzen, die auf drei Pfeilern steht.

1. Erhöhung des finanziellen Spielraums
2. Verbesserung der Standortvoraussetzungen
3. Durchführung gezielter Wachstumsinitiativen

Zu jedem dieser Pfeiler werden konkrete Vorschläge gemacht, mit denen eine Verbesserung der Situation erzielt werden kann. So wird bei der Erhöhung des finanziellen Handlungsspielraumes aufgezeigt, wie mögliche Sparpotenziale ausgeschöpft oder zusätzliche Finanzierungsquellen für den Staatshaushalt erschlossen werden können. Anhand von vier Beispielen wird auf die Verbesserung der Standortvoraussetzungen eingegangen. Zudem wird dargelegt, wie mit geeigneten Instrumenten gezielte Wachstumsinitiativen ausgelöst werden können.

Aufruf an alle Entscheidungsträger

An der Vorstellung des Manifestes anlässlich der Generalversammlung von Handelskammer und Arbeitgeberverband haben die drei Präsidenten der Dachorganisationen auch heisse Eisen wie Zweitwohnungsbau, Kantonale Tourismusabgabe, Raumplanungsfragen oder Szenarien für eine neue Energie- oder Tiefsteuerepolitik angesprochen. Ludwig Locher, Urs Schädler und Andreas Züllig machten mit prägnanten und mutigen Statements darauf aufmerksam, dass Graubünden an einem Scheitelpunkt stehe. Um die Abwanderung zu verhindern, werden im Ma-



Die drei Präsidenten der Dachorganisationen (von links), Ludwig Locher (Handelskammer und Arbeitgeberverband), Andreas Züllig (Hotelierverein) und Urs Schädler (Gewerbeverband) übergeben Regierungsrat Hansjörg Trachsel das wirtschaftspolitische Manifest.

nifest Regierung und Grosser Rat eingeladen, die Voraussetzungen zu schaffen, um ein Wachstumspaket zu schnüren. Parlament und Regierung, Gemeinden und Kanton, Politik und Wirtschaft sind aufgerufen, in dieser Sache am selben Strick zu ziehen. Die Dachorganisationen der Wirtschaft unterstützen die Einleitung und Durchsetzung mit allen Kräften. Dass der zu beschreitende Weg noch viele Hindernisse aufweisen wird, liegt auf der Hand. Ihn nicht zu begehen wäre aber fatal, oder wie es Ludwig Locher (Präsident HK) sagte: «Wir müssen alle über unseren eigenen Schatten springen und unser Handeln auf das längerfristig Wichtige und Richtige ausrichten und nicht auf das kurzfristig Mögliche.»

Das vollständige wirtschaftspolitische Manifest der Dachorganisationen der Wirtschaft Graubündens vom 12. November 2008 kann unter www.kgv-gr.ch heruntergeladen werden.



Gewerbeverein Talschaft Churwalden

Nino Crapp zehn Jahre Präsident



Nachdem der Gewerbeverein der Talschaft Churwalden im vergangenen Oktober mit einem Jubiläumsabend im Schulhotel Passugg sein 25-jähriges Bestehen gefeiert hat, kann dieses Jahr Präsident Nino Crapp (Bild) auf eine zehnjährige erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Nino Crapp ist von den Vereinsmitgliedern im Frühjahr 1999 zum Präsidenten gewählt worden. Im Gespräch mit dem «Bündner Gewerbe» liess er durchblicken, dass er anlässlich der nächsten Generalversammlung des Vereins ins zweite Glied treten wird.

Herzliche Gratulation!

Nach einer intensiven Weiterbildung haben Claudio Federspiel, Hugo Fontana, Orvy Emanuel Toberer, Luciano Zanolari und Olivier Zuber kürzlich das Diplom zum eidg. dipl. Betriebswirtschafter des Gewerbes erworben. Als Grundlage für die Höhere Fachausbildung absolvierten die fünf Diplominhaber den zweisemestrigen SIU-Unternehmerschulungskurs in Chur. Die Höhere Fachprüfung (HFP) ist die höchste eidgenössisch anerkannte betriebswirtschaftliche Weiterbildungsstufe der gewerblichen Wirtschaft. Wir gratulieren den Diplomanden herzlich zu diesem erfolgreichen Abschluss.



Oliver Zuber
aus Haldenstein



Claudio Federspiel
aus Domat/Ems



Hugo Fontana
aus Rapperswil-Jona



Orvy Emanuel Toberer
aus Rothenbrunnen



Luciano Zanolari
aus Poschiavo

Bündnerin Vize-Schweizer Meisterin bei den Malern

pd. Zum ersten Mal qualifizierte sich mit Selina Derungs aus Rabius (Chur) jemand aus dem Kanton Graubünden für die Berufsmeisterschaft der Maler/innen. Auf Grund der guten Vorqualifikation stieg sie als Mitfavoritin ins Rennen. Bis zum letzten Tag blieb sie gar in Führung. Im letzten Moment wurde sie doch noch abgefangen.

Die Berufsmeisterschaften der Maler/innen fanden während der Berufsmesse vom 25. bis 28. November 2008 in Zürich statt. Das anspruchsvolle Programm bestand aus verschiedenen Lackier- und Dekorationsarbeiten. Dies musste von den besten 13 der rund 1400

Malerlehrlingen innert 25 Stunden bewältigt werden. Trotz des Zeitdrucks wurden die Arbeiten auf erstaunlich hohem Niveau abgeschlossen. Der Sieger aus dem Kanton Luzern hat nicht nur ein Fahrzeug für zwei Jahre gewonnen, sondern sich mit seiner Leistung vor allem für die Berufsweltmeisterschaften 2009 in Calgary (Kanada) qualifiziert.

Selina Derungs erlernte den Malerberuf bei der Firma Alois Furger in Vals und ist seit August 2007 bei der colorado application ag in Chur angestellt. Sie darf dank ihrer ebenfalls hervorragenden Leistung an den Europameisterschaften teilnehmen, welche voraussichtlich 2010 in Polen ausgetragen werden. Die Medaillen verteilte Überraschungsgast Gölä. Er ist seinerseits

ebenfalls gelernter Maler, schaffte es allerdings nie bis an eine Schweizer Meisterschaft ...



Selina Derungs aus Rabius/Chur (rechts) gewann bei den Schweizer Meisterschaften der Maler/innen die Silbermedaille, die sie vom ehemaligen Berufskollegen Gölä (vorne knieend) in Empfang nehmen durfte.



Zwei Bündner fahren nach Calgary

hu. Mit hervorragenden Leistungen, die beiden den Schweizer Meistertitel einbrachten, qualifizierten sich Andreas Uhlmann und Jolanda Stgier für die Berufswelt-



Jolanda Stgier, die Schweizer Meisterin bei den Konditoren/Confiseuren gibt nochmals Gas: Sie will auch anlässlich der Berufs-WM 2009 im kanadischen Calgary nochmals aufs Treppchen!

meisterschaften, die im kommenden September in der kanadischen Olympiastadt Calgary stattfinden werden.

Die 19-jährige Jolanda Stgier aus Parsonz hat, wie ihre Mutter zu sagen pflegt, «Schoggi im Blut». Sie hat sich mit ihrem ausgezeichneten Lehrabschluss im Café Gyger in Thusis die Qualifikation für die Teilnahme an der Schweizer Meisterschaft 2008 im luzernischen Sursee geholt. Und dort brillierte sie – sehr zur Freude ihres Lehrmeisters Andri Marguth und ihres Ausbildners Ivan Zuccolo – nochmals: Die junge Konditor/Confiseurin holte sich den Titel und qualifizierte sich damit für die Weltmeisterschaften in Calgary.

Der 21-jährige Andreas Uhlmann seinerseits holte sich anlässlich der an der Swisstech in Basel ausgetragenen Schweizer Meisterschaft in der Sparte Polymechaniker Fräsen den ersten Rang. Uhlmann, der seine Lehre bei der Hamilton Bona-

duz AG absolviert hat, setzte sich anlässlich des einwöchigen Wettkampfes gegen drei weitere Mitbewerber durch. Auch er wird in seiner Sparte die Schweiz anlässlich der Berufsweltmeisterschaften 2009 in Calgary vertreten.



Der Schweizer Meister in der Sparte Polymechaniker Fräsen, Andreas Uhlmann von der Firma Hamilton Bonaduz AG, wird die Schweiz in dieser Sparte an der Berufs-WM 2009 in Calgary vertreten.

Bündner Bäcker/Konditoren brillierten

hu. Die 3. Austragung der Swiss Bakery Trophy, die vom 29. Oktober bis 2. November in Bulle stattfand, war ein voller Erfolg: 285 handwerkliche Bäckerei-Konditorei-Confiserien präsentierten 1405 Spezialitäten und legten diese einer Jury, die sich aus Fachleuten und Konsumenten zusammensetzte, zur Begutachtung vor. 623 Produkte wurden mit einer Medaille ausgezeichnet. Die teilnehmenden Bündner schlugen sich prächtig. Sechs Medaillen in Gold, zehn in Silber und 17 in Bronze war die grossartige Ausbeute.

Die Medaillengewinner sind:

Gold: Pasticceria Salis, Castasegna (Bergeller Nusstorte), Holzofenbäckerei GanzHeis, Davos Platz (Hausspezialität mit Himbeeren),

Meierbeck, Sta. Maria (Amarettikonfekt) und Bäckerei Marcel Schmid GmbH, Sedrun (Sedruner Bergheidelbeerkonfi, Schmidella, Tavetscherbrot).

Silber: Pasternaria Romana Aldo Buchli, Laax (Laaxer Torte), Bäckerei-Konditorei Not Clalüna, Sent (Engadiner Nusstorte), Holzofenbäckerei GanzHeis, Davos Platz (Wurzelbrot rustico), Bäckerei Goldmann, Disentis (Nusstorte, Bauernbirnenbrot), Panetteria-Pasticceria J. Gonzalez-Tam, Vicosoprano (Torta castagne), Bäckerei Hans Joos, Untervaz (Bündner Birnbrot, Fladen gefüllt) und Meierbeck, Sta. Maria (Salsizzopf, Urdinkel Nusstorte).

Bronze: Bäckerei-Konditorei Baselgia, Lantsch/Lenz (Lenzer-Nussknacker), Furnaria Burdun AG, Silvaplana-Surley (Bündner Nuss-

torte), Bäckerei-Konditorei Not Clalüna, Sent (Bündner Birnbrot), Pasternaria fina-Conditoria-Confiserie Crest, Flims (Ananas Royaltorte, Nussbrot, Röteli Schokolade, Caumasee Krapfen), Pasticceria Salis, Castasegna (Bergeller Kastanientorte), Bäckerei Goldmann, Disentis (Nusstorten-Stücke), Panetteria-Pasticceria J. Gonzalez-Tam, Vicosoprano (Torta alle noci), Furnaria Anton Häfner GmbH, Ramosch (Bauernbirnbrot), Meierbeck, Sta. Maria (Big Mountaintorte, Münstertaler Torte, Fuacha grassa), Bäckerei Marcel Schmid GmbH, Sedrun (Schmidella Haselnuss, Choc aux noisettes) und Bäckerei-Konditorei-Café Signer, Zizers (Butterzopf).

Zukunftsorientierte Standortbestimmung

18 Geschäftsfrauen, die zurzeit den Lehrgang für die Geschäftsfrau im KMU absolvieren, bildeten sich am 15./16. November 2008 anlässlich eines gemeinsamen Wochenendes im Hotel Adula in Flims weiter. Unter der Leitung der erfahrenen Moderatorin Ursula Eberle aus Meisterschwanden lernten sie neue Aspekte der zukunftsorientierten Standortbestimmung kennen. In spielerischer, unterhaltsamer Art und Weise setzten sich die Kursteilnehmerinnen mit der vielseitigen Thematik auseinander. Sie erfuhren, dass eine solche Standortbestimmung Konzentrationspunkte beinhaltet, die ein Leben in Bewegung ermöglichen, Kraft geben und lebendig erhalten. Dass das Lernen in einer Gruppe Spass macht, zeigen die Eindrücke einiger Kursteilnehmerinnen.

Menga Barandun, Kursleiterin

Daniela Hug aus Paspels: Dieses Wochenende war für mich eine sehr gute Erfahrung. Frau Eberle hat die Themen sehr interessant und mitreissend gestaltet und auf uns übertragen. Daraus folgten auch sehr viele gute Gespräche und die Möglichkeit, die anderen Kursteilnehmerinnen besser kennen zu lernen. So hat es auch gezeigt, dass andere Geschäftsfrauen in gleichen oder ähnlichen Situationen «stecken».



reichen und es könnten bestimmt viele Fehler, sowohl in privaten wie auch in beruflichen Bereichen, verhindert werden. Dieser Lernprozess beginnt, wenn man lernt, die eigenen Fähigkeiten und Schwächen zu erkennen. Ich wünsche mir, dass ich dieses Lernprogramm in mein alltägliches Privat- und Berufsleben umsetzen kann.

Christina Anliker aus Trin Mulin:

Auf dieses Wochenende war ich sehr gespannt. Unter dem Thema «Standortbestimmung» konnte ich mir eigentlich nicht viel vorstellen. Man kennt den Begriff, aber was heisst es, seinen eigenen Standort bestimmen? Ursula Eberle führte uns sehr gekonnt an diese Aufgabe heran. Schon am Anfang machten wir Gruppenübungen, die zu einer entspannten und fröhlichen Atmosphäre führten. Ebenso spannend war es, die momentane eigene Situation in einem Bild darzustellen und anschliessend zu erklären. Da gab es sehr tiefgründige, zum Nachdenken anregende Darstellungen. Am zweiten Tag vertieften wir uns mit verschiedenen Aufgaben in die Situation «Frau im Alltag-Geschäftsfrau-Familienfrau» usw.



Es war ein sehr gelungener Workshop mit guten Diskussionen und interessanten Lösungsansätzen. Ich habe viel mitgenommen und ehrlich gesagt, das eine und andere schon probiert anzuwenden. Auch zwischenfraulich fand ich es toll, da man die Gelegenheit hatte, die Frauen etwas näher kennen zu lernen.

Maja Bischoff-Pool aus Sent:

Das Wochenende in Flims hat mir ausserordentlich gefallen. Es war lehrreich und lustig zugleich. Wir arbeiteten aufbauend und zukunftsorientiert. Es war kein Wühlen in der Vergangenheit, sondern ein Hinführen zu: «Diese Situation könnte ich auch anders angehen, ich probiere es einmal.» Ein guter Kurs!



Maria Krättli aus Schiers: Lange machte ich mir Gedanken, ob dieser Kurs für mich wertvolle Erfahrungen bringen würde. Letztendlich, nachdem ich von früheren Kursabsolventen nur Positives in Erfahrung gebracht habe, fasste ich den Mut und entschloss mich nach meiner 20-jährigen Schulpause für diese Weiterbildung. Nach diesem gemeinsamen Wochenende wurde mir bewusst, dass es enorm wichtig ist, im Leben immer wieder aufs Neue den Mut aufzubringen, um sich neue Ziele zu setzen und diese auch zu erreichen. Durch korrekte und positive Kommunikation kann man viel er-



Gewerbe-Termine

ASTAG Graubünden/RhTG	
25. April 2009	Generalversammlung, Tiefencastel
19. September 2009,	9.30 Uhr, 22. Lastwagen Oldi Ausfahrt, PP. Obere Au, Chur
Bündner Ärzteverein	
12. Februar 2009	Präsidentenkonferenz, 16.00 Uhr Plantahof, Landquart
2. April 2009, Nachmittag	Generalversammlung Plantahof, Landquart
Graubündnerischer Baumeisterverband	
8. Mai 2009	Generalversammlung in Chur
Schweiz. Schreinermeister und Möbelfabrikanten GR (VSSM)	
3. April 2009	Generalversammlung ab 14.00 Uhr, Falera
Verband Graubündnerische Elektro-Installationsfirmen (VGEI)	
13. Mai 2009	Generalversammlung ab 10.00 Uhr, Hotel Bodenhaus, Splügen
Gastro Prättigau	
2. März 2009	Generalversammlung, 14.30 Uhr Restaurant Rathaus, Fideris
Gebäudetechnik Graubünden GTVGR	
15. Mai 2009	Generalversammlung, Davos
Graubündnerischer Baumeisterverband, Sektion Rätikon	
3. April 2009	Generalversammlung, 9.30 Uhr
Jardin Grischun Unternehmerverband Gärtner Graubünden	
20. Februar 2009	Generalversammlung, 17.00 Uhr, Hotel Sommerau, Chur
Gastro Graubünden	
31. März 2009	Generalversammlung
HGV Alpenarena	
17. März 2009	Generalversammlung,
Gewerbeverein Chur	
13. Februar 2009	3. Churer Kart-Gewerbevereinscup, Event + Kart AG, Bonaduz
5. Mai 2009	Generalversammlung,
20. Juli bis 8. August 2009	Churer Gewerbeferien
HGV Ilanz und Umgebung	
8. bis 11. Oktober 2009	ILHGA, Ilanzer Handels- und Gewerbeausstellung
Bündner Gewerbeverband	
5. Juni 2009	Delegiertenversammlung, Savognin
2. Oktober 2009	Gipfelstürmertagung 9.30 Uhr Kloster Disentis
Kurse	
Mitte Oktober 2009 Beginn der Kurse	
<ul style="list-style-type: none"> - SIU-Unternehmerschulungskurs - Berufsbegleitender Lehrgang für die Geschäftsfrau im Klein- und Mittelbetrieb - Berufsbegleitender Lehrgang für die Geschäftsfrau im Klein- und Mittelbetrieb Stufe II 	

Impressum

Bündner Gewerbe
Wirtschaftsmagazin für das Gewerbe Graubündens
Offizielles Verbandsorgan des Bündner Gewerbeverbandes als Dachorganisation der gewerblichen Wirtschaft Graubündens

Ausgabe 1/2009
Januar 2009,
30. Jahrgang. Auflage 6250. Erscheint 4-mal im Jahr. Verantwortlicher Redaktor: Jürg Michel, Direktor, Redaktion: Bartholomé Hunger (hu.)

Redaktionsadresse
Bündner Gewerbeverband,
Unione grigionese delle arti e mestieri, Uniu grischuna d'artisanadi e mastergn

Haus der Wirtschaft, Hinterm Bach 40,
Postfach 63, 7002 Chur, Telefon:
081 257 03 23,
Fax 081 257 03 24,
E-Mail:
info@kgv-gr.ch,
Internet:
www.kgv-gr.ch





Betriebsleiter Patrick Vetsch (im Kart) und sein Team organisieren individuelle Events in der Kartbahn Bonaduz.



Mit seinen 520 Metern Pistenlänge ist die Kartbahn in Bonaduz eine der längsten Indoor-Bahnen der Schweiz.

Event + Kart AG Bonaduz

Die multifunktionalste Halle für Firmen- und Vereinsanlässe in Graubünden

Die Event + Kart AG Bonaduz hat im Sommer 1998 den Betrieb aufgenommen. Bis heute sind über 300 000 Fahrten gebucht worden. Nach erfolgreichen Jahren mit Benzinkarts wird der Rundkurs seit drei Jahren ausschliesslich mit Elektrokarts befahren. Die Piste ist 520 Meter lang und sechs Meter breit und damit eine der längsten Indoor-Bahnen der Schweiz. Kinder ab 140 Zentimetern Körpergrösse können beim Kart-Spass mitmachen, für die Vier- bis Sechsjährigen stehen spezielle BMW-Kinderfahrzeuge zur Verfügung. Die Fahrzeiten werden elektronisch gemessen und auf der digitalen Tafel angezeigt. Die Hochleistungs-Karts mit 8.5-Kilowatt-Motoren verfügen über die neueste und somit auch sichere Technik

und müssen den Vergleich mit «Benzinern» keineswegs scheuen. Nicht zuletzt trägt die Umstellung von Benzin- auf Elektrokarts auch einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz bei.

Betriebsleiter Patrick Vetsch organisiert mit dem Team der Event + Kart AG Kart-Events – vom Apéro bis zur Siegerehrung – für Private, Firmen, Vereine etc. Ob Spaghetti-Plausch oder ein Drei-Gang-Menü, für das leibliche Wohl sorgt die Gastro-Crew der Kart-Arena und verleiht jedem Anlass die nötige Würze. Firmen, Vereine, geschlossene Gesellschaften können die Kartbahn auch stundenweise mieten.

Übrigens, der Gewerbeverein Chur führt jedes Jahr im Februar

den Gewerbevereins-Kart-Cup mit etwa 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch.

Event + Kart AG Bonaduz

Im Farsch
081 630 22 55
info@event-kart.ch

Öffnungszeiten

Di 16.00 – 22.00 Uhr
Mi 14.00 – 22.00 Uhr
Do 16.00 – 22.00 Uhr
Fr 16.00 – 22.00 Uhr
Sa 12.00 – 23.00 Uhr
So 12.00 – 20.00 Uhr

Infos und Anfrage zu Kart-Events
unter Telefon 081 250 78 78
www.event-kart.ch



Auch für die Durchführung von Messen ist die multifunktionale Halle in Bonaduz bestens geeignet.



In der Halle ist genügend Raum und Platz für Graubündens Top-Anlässe – hier einer der Graubündner Kantonalbank – vorhanden.



MODERNSTE SEMINARRÄUME FÜR AUS- UND WEITERBILDUNG IN CHUR



GASTROGRAUBÜNDEN

Telefon 081 354 96 96 | info@gastrograubuenden.ch
Loëstr. 161 | 7000 Chur | www.gastrograubuenden.ch

der Zins der bringt's

Baukredite
und Hypotheken

ab **1%**

Tel. 0848 133 000



WIR Bank
www.wirbank.ch

Basel • Bern • Chur • Luzern • St. Gallen • Zürich • Lausanne • Lugano